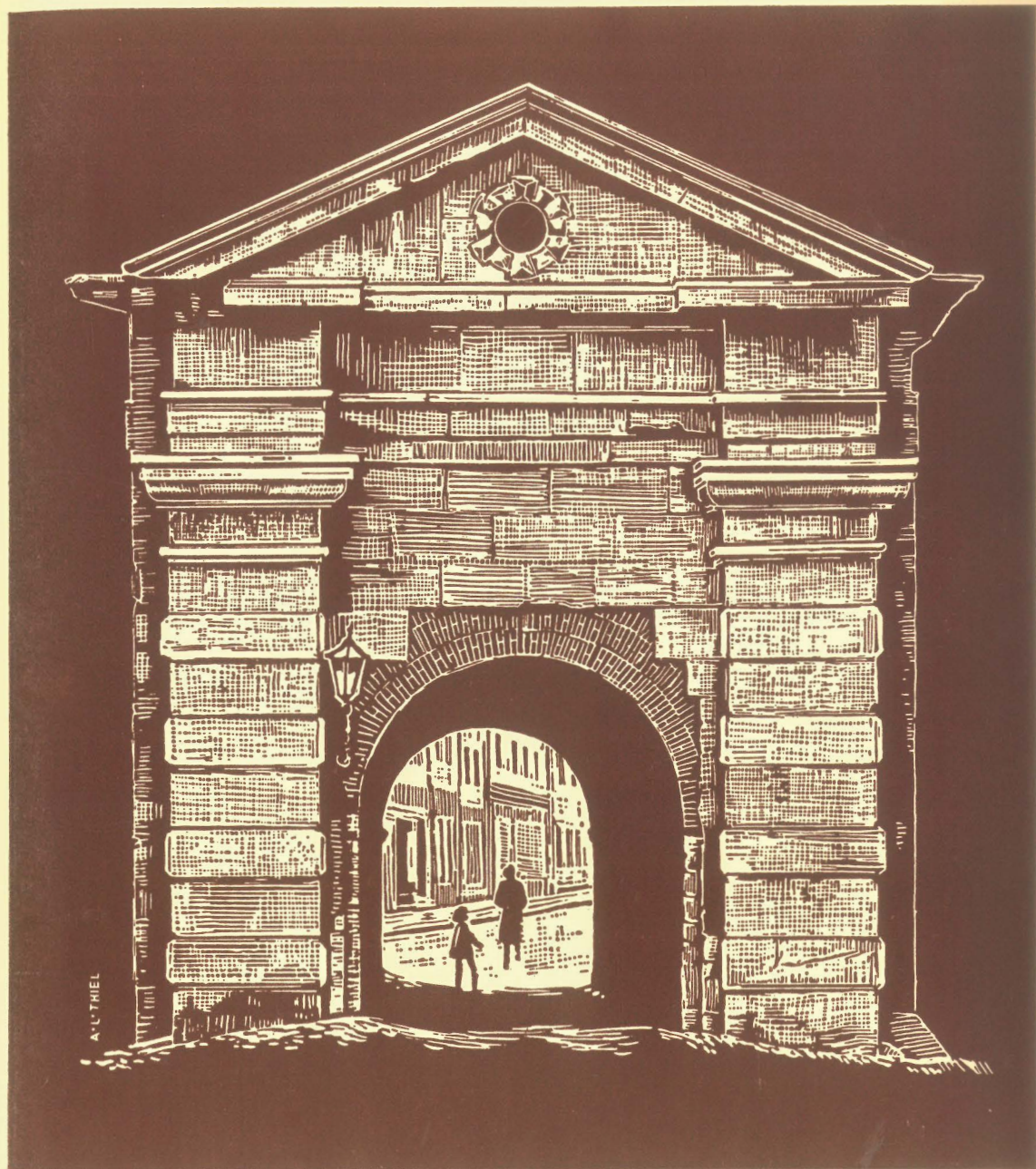


DAS TOR



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

27. JAHRGANG

HEFT 2

FEBRUAR 1961

JAHRESBEZUGSPREIS DM 36.— ODER MONATLICH DM 3.—

DEUTSCHE BANK

AKTIENGESELLSCHAFT
DÜSSELDORF

Hauptgeschäft

Königsallee 45/47
Fernruf 88 31

Abteilung für Privatkundschaft

Benrather Straße 31

Außenhandels- und Devisen-Abteilung

Breite Straße 20

Autoschalter

Königsallee 55 (Einfahrt Bastionstraße)

Filiale Benrath

Benrather Schloßallee 129
Fernruf 7 14 71

Filiale Ratingen

Düsseldorfer Straße 23
Fernruf 34 36



Zweigstellen

BERLINER ALLEE, Berliner Allee 44

BILK, Aachener Straße 2

BREHMPLATZ, Brehmstraße 1

DERENDORF, Collenbachstraße 2

FLINGERN, Dorotheenstraße 1

GRAF-ADOLF-STRASSE, Graf-Adolf-Str. 76

HAFEN, Hammer Straße 40

HEERDT, Nikolaus-Knopp-Platz

OBERBILK, Kölner Straße 293

OBERKASSEL, Barbarossaplatz

RATH, Westfalenstraße 4

REISHOLZ, Henkelstraße 289

WEHRHAHN, Jacobistraße 1

BÜDERICH, Dorfstraße 2

Führung von Sparkonten

Sachkundige Beratung in allen Geld- und Vermögensangelegenheiten

Mach mal Pause



dann erfrischt weiter



Blumenhaus

CLEMENS

MODERNE BLUMEN-
und KRANZBINDEREI

Düsseldorf

Prinz-Georg-Straße 124

Am Schloß Jägerhof

Auto-Schnelldienst

Ruf 352508

Haltestelle der Linien 2, 7, 11



WENN KLEIDUNG
dann zu

Settlage

DÜSSELDORF • KLOSTERSTRASSE

K.P. MIEBACH

STAHL- und METALLBAU
Schaufenster- und Portalanlagen
Vitrinen, Pavillons, Rollgitter usw.

DÜSSELDORF

Telefon 331633

Martinstraße 26

DREI BÜCHER ^{D E S} MONATS CLAUS LINCKE

Buchhandlung · Königsallee 96

Heinrich Heine: **Lutezia**. Berichte über Politik, Kunst u. Volksleben. 383 Seiten, Leinen, DM 12,80.

Hermann Mostar: **Das Wein- und Venusbuch vom Rhein**. Weltgeschehen durchs Glas gesehen. 199 Seiten, Leinen, DM 12,80.

Hans Scholz: **Berlin jetzt freie Dich**. Betrachtungen an und in den Grenzen der deutschen Hauptstadt. 742 Seiten, Leinen, DM 25,—.

Düsseldorfer Heimatspiegel

Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“

Geburtstage im Monat Februar 1961

1. Februar	Kältemonteur Hans Zehe	55 Jahre
3. Februar	Kaufmann Franz Berkenheier	60 Jahre
5. Februar	Hotelier Bernhard Nunnendorf	50 Jahre
5. Februar	Kaufmann Stephan Willms	55 Jahre
6. Februar	Architekt Prof. Dr. Walter Köngeter	55 Jahre
6. Februar	Kaufmann Hans Lehner	70 Jahre
7. Februar	Kaufmann Carl Flamm	70 Jahre
7. Februar	Fabrikant Willy Hübberts	65 Jahre
7. Februar	Friseurmeister Willi Vosloh	55 Jahre
9. Februar	Fuhrunternehmer Franz Jans	60 Jahre
12. Februar	Kunsthändler Bernhard Rieckmann	81 Jahre
12. Februar	Drogist Rudolf Rahms	60 Jahre
12. Februar	Zahnarzt Dr. Fritz Rothes	60 Jahre
16. Februar	Direktor Kurt Schlösser	50 Jahre
17. Februar	Architekt Max Ameln	50 Jahre
17. Februar	Direktor Toni Willecke	60 Jahre
18. Februar	Kunstabtbindemeister Ernst Schultze	60 Jahre



DÜSSELDORF · IMMERMANNSTRASSE 36 · RUF 35 06 22

Royermann

**RUHRKOHLE
JETZT STAUBFREI**

Verkaufsagentur für
BP-HEIZÖLE

Heinrich Keusen

Sanitäre Installationen

Gas-Heizungsanlagen

Seit
1901

DÜSSELDORF · KURZE STRASSE 11 · RUF 1 28 96



Die Erfüllung Ihrer Ferienwünsche – eine Touropa-Reise

Bequemes Reisen im Liegewagen, volle Freizügigkeit am Zielort
Wir bieten eine große Auswahl an Reisezielen, auch Einzelreisen und für Autofahrer

Beratung in allen Reisefragen:

Königsallee 6 (am Corneliusplatz) · Fernruf 80771

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Bommer Kaffee

Immer ein Genüß!

20. Februar	Malermeister Karl Fraedrich	55 Jahre
21. Februar	Kaufmann Ferdinand Kellers	50 Jahre
24. Februar	Kaufm. Angest. Willi Engelstadt	50 Jahre
25. Februar	Direktor Dr. Horst Creutz	55 Jahre
27. Februar	Landesobersekr. a.D. Ludwig Klein	81 Jahre
28. Februar	Städt. Baurat a.D. Julius Langenberg	70 Jahre

Allen Geburtstagskindern unsere herzlichsten Glückwünsche!

In der Zeit vom 16. Dezember 1960 bis 15. Januar 1961 hatten wir den Heimgang folgender Heimatfreunde zu beklagen:

am 31. Dezember 1960	Gastwirt Karl Goertz
am 8. Januar 1961	Schauspieler a.D. Karl Königstein



Kahmann & Schumacher

Volkswagen- und Porsche-Händler

Düsseldorf

Verkauf: Talstr. 6-10

Ausstellung: Breite Straße 3

Ruf 10808

Verwaltung und Reparaturwerk:

Grafenberger Allee 303-315

Ruf 666011

BANK DER



MITTELSTÄNDISCHEN WIRTSCHAFT

WIRTSCHAFTSBANK
EGMBH.

D Ü S S E L D O R F **B R E I T E** **S T R A S S E** **7**

Depositenkassen: Grafenberger Allee 149 und Corneliusstr. 75

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



OPTIKER SCHUMANN

ALLEESTRASSE 43 (gegenüber dem Breidenbacher Hof) · RUF 21144

OPTIK · PHOTO · HÖRGERÄTE

WIR BELIEFERN MITGLIEDER ALLER KRANKENKASSEN

gen mit den Säbelschnäblern, Austernfischern, Rorscheln, Limosen und den anderwärts – jedoch nicht hier – in Höhlen brütenden Brandgänsen, die im Sommer auf dem Knechtsand zu ungezählten Scharen mausern. Weiter sah man im Bildstreifen Küstenseeschwalben und vor allem anderen die 3500 Paare Brandseeschwalben, die nur auf dieser ungeschützten Hallig brüten. Dicht bei dicht hocken sie in ihrer Kolonie auf den Gelegen und ziehen ihre Jungen, die Nestflüchter sind, hoch. Alle diese Vögel genießen hier Burgfrieden. Nur die räuberischen großen Silber- und Raubmöven müssen aus begrifflichen Gründen als arge Eierdiebe kurz gehalten werden.

6. Dezember

Nachmittags stieg für die vereinseigenen kleinen Jüngkes und Weiterkes im Schössersaal eine betuliche Nikolausfeier mit sämtlichem Zubehör. Dazu zählte auch ein spannendes Spiel der Marionetten. Diese entzückende und im Zeitalter des Films und Bildfunks ärgstens bedrängte Kleinkunst erlebten am Abend auch die Mitglieder. Die Familie Schmidt, die seit dem 16. Jahrhundert ihre Puppen an Schnüren tanzen läßt, zeigte jetzt ein amüsantes Ritterstück mit einer vertauschten Braut, mit einem Gewitter, dem Nachtpuk, den Irrlichtern und einer Fülle romantischer Kulissen. Leider standen viele „Jonges“ während der fünf Akte am Tresen. Schade

J. & C. FLAMM
EISENGROSSHANDLUNG
DÜSSELDORF

Spezialität:
Formeisen
Breitflanschträger

Büro und Lager: Mindener Straße 36
Bahngelände Lierenfeld · Ruf 72596/97



HEINERSDORFF AM OPERNHAUS

Das große Fachunternehmen des Westens



*Schärfer sehen
Wäsche gehen!*

Friedrichstr. 59, Ecke Herzogstraße
Collenbachstraße 1, am Dreieck
Sa.-Ruf 241 69

Oberg. Brauerei „Zur Sonne“

FLINGERSTRASSE 9

Das edelgehopfte oberg. Bier eigener Herstellung
Die bekannt gute Küche

über 25 Jahre

Schrauben · Drehteile
Werkzeuge · Werkzeugmaschinen

sofort ab Lager oder aus laufender Fabrikation lieferbar
Sonderanfertigung nach Muster oder Zeichnung

Friedrich A. Schneider · Düsseldorf
Worringer Straße 70 · Tel.-So.-Nr. 100 48

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

WEDEMEYER

Uhrmacher in Düsseldorf seit 1890

JACOBISTRASSE 26

ECKE WEHRHAHN

Die Chronik der „Jonges“

Berichte über die Versammlungen

29. November

Auch an diesem Abend stand im Vortrag des Regierungsrates Dr. Ecke das Problem Naturschutzpark voran. Dr. Ecke plauderte an Hand seines wunder-vollen Farbfilms zwar nicht wie sein Vorredner Prof. Ide über fernöstliche geschützte Landschaften, sondern über die sturmumbrandete und darum ständig kleiner werdende Hallig Noderoog, die gemeinsam mit den übrigen Eilanden, die vor der Küste Schleswig-Holsteins

liegen, in absehbarer Frist zum jüngsten Naturpark der deutschen Bundesrepublik erklärt werden soll. Das heißt: zuerst müssen die benötigten Gelder durch eine Lotterie hereingeholt werden. Dann erst wird das treffliche Vorhaben mit Unterstützung der Bundeskasse zur Wirklichkeit.

Dieses Noderoog steht seit rund einem Jahrhundert im Brennpunkt des ornithologischen Interesses. Eine vielfältige, vielfarbige Vogelwelt ist hier daheim, angefan-

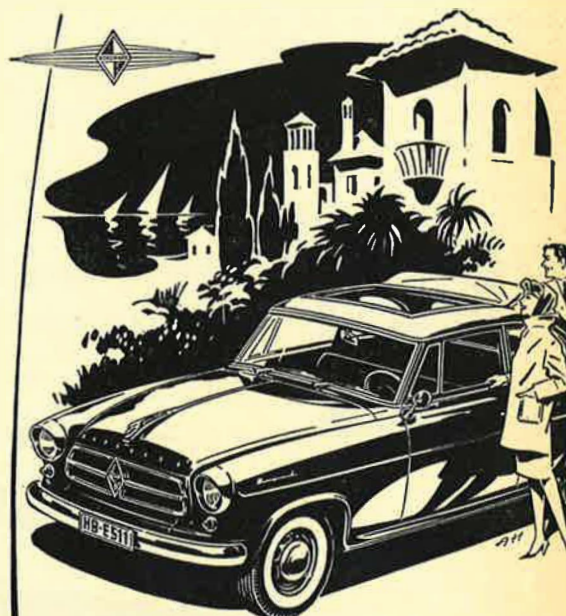
Man
kauft
gut
bei
PC

Peek & Cloppenburg

Ihr Fachgeschäft für Herren-Damen- und Kinderkleidung

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Das Tor, Heft 2, 1961



Anspruchvolle fahren

BORGWARD

Isabella

**Haupt Händler
Carl Weber & Söhne**

Werk und Verwaltung: Himmelgeister Straße 45
Ausstellungsort: Stadtmitt, Karl-Rudolf-Str. 172
Gebrauchtwagen-Abteilung: Ketwiger Straße /
Ecke Höherweg Ruf: Sa.-Nr. 33 01 01

INTERNATIONAL WATCH CO. Schaffhausen
 JAEGER-LECOULTRE
 Dugena
 VACHERON ET CONSTANTIN
 ETERNA
 OMEGA
 Alpina
 J. Blome UHREN-FACHGESCHAFT
 PATEK-PHILIPPE, GENÈVE
 KÖNIGSALLEE 56
 ERSTKLASSIGE DEUTSCHE · U. SCHWEIZER MARKEN · UHREN
 Besteingerichtete Reparatur - Werkstatt für feine Uhren

drum. Denn trotz einiger Schwächen und trotz allen Sächselns machte den meisten Zuschauern und Zuhörern die Handlung auf der kleinen Bühne viel Spaß.

Vor auf ging die wieder sehr vielseitige Presseschau von Ernst Meuser, der u.a. von einer geplanten Nordauffahrt zur umzubauenden Oberkasseler Brücke sprach. Damit würden wieder Fetzen aus dem jetzt zum Übermaß geschändeten Hofgarten, dieses Mal an der westlichsten Ecke, herausgerissen.

13. Dezember

Ein Ehrenabend für den großen Schauspieler Paul Henckels von der einstigen Dumont-Lindemann-Bühne. Ein treffliches Bild dieses Mimen zeichnete Archivar

Kurt Loup von diesem echten Düsseldorfer Jong auf, der an der Herstellung von über hundert Flimmerstreifen und an mindestens hundert Aufführungen des „Schneider Wibbel“ maßgeblich beteiligt war. Bunt und vielseitig ist das Dasein dieses Mimen gewesen, der im Ablauf seines halbhundertjährigen Bühnenwirkens in Düsseldorf, in Berlin und anderwärts nie vergaß, daß auch die kleinen Rollen immer einen ganzen Mann verlangten.

In seiner vollendeten Sprache plauderte der Abiturient aus dem „Alten Kasten“ an der Allee in Anwesenheit seiner Gattin und Frau Hans Müller-Schlösser aus seinem Lebensbuch „Heiter bis wolzig“, aus dem wir vor einigen Monaten ein Kapitel im „Tor“ brachten. Die schöne Stunde klang aus mit der Verleihung der Heinrich-

ANTONI - GLASBAU

BAU- UND INDUSTRIEVERGLASUNGEN ALLER ART

Schaufensteranlagen – Glasdächer
 Bleiverglasungen – Glashandel

Kölner Straße 40 b

DÜSSELDORF

Fernruf 806 46/47

Die 6 gastronomischen Asse der Schneider Wibbel Gasse

De Salonkes

Fröhliche
 WEINWIRTSCHAFT

Emil Breefkaste



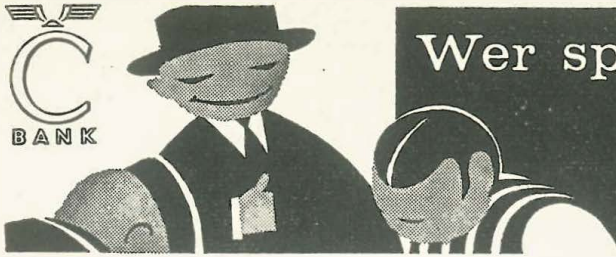
von 9--1 Uhr nachts
 ständiger Einlaß
 KINO



SCHNEIDER WIBBEL
 STUBEN

Bali Altstadt Kino spielt für Sie bei ständigem
 Einlaß von 9.00 Uhr früh bis 1.00 Uhr nachts

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Wer spart, gilt mehr im Leben

COMMERZBANK

HAUPTGESCHÄFT DÜSSELDORF · BREITE STRASSE 25
ZWEIGSTELLEN IN ALLEN STADTTTEILEN

Heine-Plakette an den Künstler. Der Baas überreichte Paul Henckels mit guten Worten die hohe Auszeichnung des Heimatvereins.

20. Dezember

Umrahmt von Darbietungen des Madrigalchors, des Streichorchesters des „Geschwister Scholl“ und einer feinempfundnen festlichen Ansprache Josef Lodensteins begingen nach gewohnter Art die „Jonges“ im Beisein des Oberbürgermeisters, des Bürgermeisters, des Oberstadtdirektors und des neuen Kulturdezernenten Dr. Krieger ihre Weihnachtsfeier.

Der Höhepunkt war erreicht, als der Jongespräsident dem Stadtoberhaupt eine prachtvolle vom Bildhauer

Kurt Zimmermann ausgeführte Bronzestatuette des Dichters Heinrich Heine für das wiedererstandene alte Rathaus übergab. Vor drei Jahren, betonte Dr. Kauhausen, habe er dem verstorbenen OB Glock versprochen, ihm zur Einweihung des restaurierten Tußmannbaues diese Plastik als Geschenk an die Vaterstadt zu geben. Der rechte Augenblick hierzu sei jetzt gekommen.

Herzlich dankte OB Becker für die Gabe, die ja inzwischen einen Ehrenplatz vor dem Empfangssaal im Tußmannbau, flankiert von zwei gerahmten Handschriften des großen Lyrikers, gefunden hat. Der Oberbürgermeister wies bei dieser Gelegenheit auf den Wiederaufbau des Nesselrodeschen Palais hin, in dessen Räumen künftig auch ein Archiv und eine Gedächtnisstätte für diesen



50 JAHRE IN DER ALTSTADT

KARL

Breitenbach

UHRMACHERMEISTER
UHREN SCHMUCK

FLINGERSTRASSE 58/60 · TELEFON 13175

W+J **SINZIG**

WERKSTÄTTEN FÜR HANDWERKLICHE
SCHREINERARBEITEN
DÜSSELDORF BLASIUSSTR. 49/51 RUF 24373

GRÜNDUNGSJAHR 1851



Die beliebten Schwabenbräu-Biere durch Getränkevertrieb

MAX von KOTTAS G.m.b.H.

Düsseldorf · Münsterstr. 156 · Tel. 44 19 41

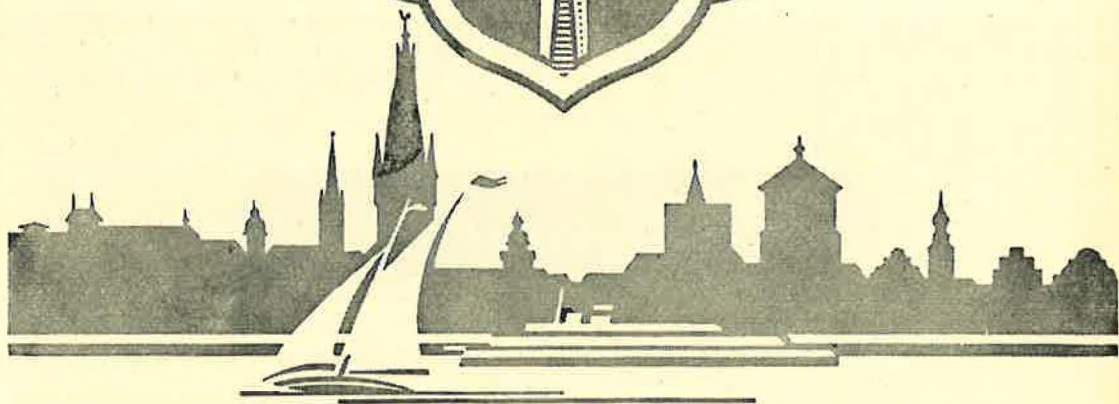


Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Trinkt das Bier Eurer Heimat



Schwabenbräu



Dieterich

Düsseldorf ist stolz auf sein Bier!

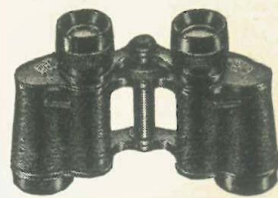
Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



**Mehr sehen –
mehr erleben**
und alles Schöne für immer
im Bilde festhalten!
Ihr Photo-Berater
Leistschneider
Schadowstr. 16 · Tel. 80011



Agfa Click DM 15,-



ab DM 79,- (55,-)

bedeutendsten Sohn unserer Stadt eingerichtet werden solle. Er sprach weiter von der auf uns überkommenen handvoll Erinnerungsstücke baulicher Art in Düsseldorf, die so wenig seien, daß wir sie uns ins Knopfloch stecken könnten. Abschließend wies er auf die vornehme Geste der „Jonges“ hin, solche Baudenkmäler zu würdigen und zu verteidigen. Dieselbe schöne Geste wünschte er auch dem Rat und der Verwaltung.

Ein weiteres Geschenk in Höhe von 500 DM überreichte der Baas dem Geschwister-Scholl-Gymnasium. Die Summe wird für die Anschaffung einer Schulorgel benutzt. – Mit dem gemeinsamen Gesang des Liedes „O du fröhliche“ klang die Feier aus.

Buchbesprechungen

Eichendorff als Geschenk

Joseph Eichendorff: Gesammelte Werke, (zwei Bände) Sigbert-Mohn-Verlag, Gütersloh.

Joseph Eichendorff, der Dichter des Taugenichts, ist längst des ganzen deutschen Volkes unveräußerlicher Besitz. Ein Dichter, der die Heimat als Glück der Erde preist, braucht Menschen, die der Heimat von Herzen zugetan, nicht erst empfohlen zu werden. Zu diesen beiden Eichendorff-Bänden wird jeder gerne greifen, ob seine Heimat nun in des Dichters Welt, in Schlesien, lag, oder ob er am Rhein zu Hause ist. Mit reichem

Probst

Porzellan - Kristalle - Glas - Bestecke - Geschenkartikel
Elisabethstraße 32 **DÜSSELDORF** Telefon 261 72
Für Festlichkeiten empfehle ich meine Leihabteilung in
Glas, Porzellan und Bestecken

Gut wünscht
LANGGUTH

- GROSSWÄSCHEREI
- CHEM. REINIGUNG
- GARDINENWÄSCHEREI
- HEMDEN-SCHNELLDIENST

LANGGUTH
RICH. LANGGUTH KG.
DÜSSELDORF · MÜNSTERSTR. 104
RUF 441916




SCHMITTMANN



1/2 Flasche DM. 8.80

REIN UND MILD
*Aus Korn und Malz, also:
naturrein*

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

BENRATHER HOF HAUS DIETERICH

Königsallee

Inh. Bert Rudolph

Am Worringerplatz

Spezialausschänke der Brauerei **DIETERICH HOEFEL**

Eigene Schlachtung

Eigene Metzgerei

Gewinn wird jeder der gehaltvollen Deutung folgen, die Bernt von Heiseler dem Dichter und seinem Werk als Einleitung gewidmet hat.

Der handliche Band lädt zu jeder Stunde ein, aufgeschlagen und gelesen zu werden. In der Welt Eichendorffs haben Hast und Unruhe unserer Tage keine Bleibe . . . Da schreiten erwacht die Götter zur Halle ins Freie hinaus. Es bringt sie Dir alle der Dichter ins Haus. —ö—

Das goldene Spinnrad

Niederrheinische Sagen, Märchen und Legenden. Neu erzählt von Erich Bockemühl. 144 Seiten, Leinen, Federzeichnungen von Artur Schönberg. 7,80 DM. (Carl Lange Verlag Duisburg).

Erich Bockemühl, der ein Leben lang als Lehrer und Rektor am Niederrhein tätig war und der einer der wesentlichen dichterischen Gestalten der niederrheinischen Landschaft und ihrer Menschen ist, und auch in der Düsseldorfer Heimatbewegung einen klangvollen Na-

men hat, hat ihre schönsten Sagen, Märchen und Legenden gesammelt und neu erzählt.

Hier erheben sich wieder, aus dem Leben und der Fantasie des Volkes geboren, die Gestalten seiner Geschichte: Kaiser, Könige, Herzöge und Ritter, Bauern Bürger und Handwerker, schnurrige Gesellen und seltsame Käuze, Redliche und Unredliche, Gerechte und Ungerechte, Reiche und Arme, Heilige und Lumpen, Riesen, Zwerge, Hexen und Teufel in Ernst und Tragik, in Witz und Humor. Dörfer, Städte, Kirchen, Klöster, Burgen und Schlösser füllen sich mit Leben, mit Spuk und Wundern. Lohengrin, Siegfried und der große Kaiser Karl werden wieder lebendig. Haß und Liebe, Sünde, Schuld und Sühne, Krieg und Frieden sind in das Leben der Menschen verwoben.

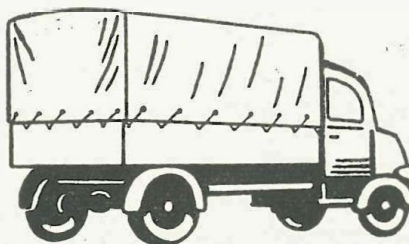
So künden diese Sagen, Märchen und Legenden vom Dasein der niederrheinischen Menschen in einer prallen Fülle von wirklichen und unwirklichen Geschehnissen, deren Wahrhaftigkeit im inneren Gehalt ihre Rechtfertigung findet. Wer seine Heimat liebt, und wer auch Kindern diese Liebe übermitteln will, wird in diesem Buch einen wertvollen Helfer finden; denn in diesen

FRANZ BUSCH

Inhaber A. de Giorgi

DÜSSELDORF

Kaiserstraße 28 a — Fernsprecher 44 63 16



Zelte-,
Decken-
und
Markisenfabrik

Zeitschriften

Broschüren, Kataloge

Geschäfts- und

Werbe-Drucksachen

Triltsch-Druck

Jahnstraße 36 - Ruf 105 01

SCHNEIDER & SCHRAML INNENAUSSTATTUNG

DÜSSELDORF

KÖNIGSALLEE 36

Seit 70 Jahren ein Begriff für geschmackvolle
TEPPICHE - DEKORATIONEN - POLSTERMÖBEL

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Gardinen · Dekorations-Stoffe · Teppiche · Läufer

Willi Krüll

Rosenstraße 51 (an der Duisburger Straße) Telefon 446563
Mein eigenes Zahlungssystem erleichtert Ihnen den Einkauf

Sagen, Märchen und Legenden wirken die Kräfte der Geschichte des Volkes ebenso mächtig fort wie die der alten Volksbräuche, der Weistümer und des religiösen Glaubens. Sie sind die geistige Brücke, die aus der Vergangenheit in die Gegenwart führt.

Abendliches Mutterlied

Der Tag war grau und das Haus war klein,
in dem Du mich zur Welt gebracht.
Der Abend schlief mit Deinen Liedern ein.
Und einmal bist Du nicht mehr aufgewacht.

So nah wie ich Dir einst als Kind
bist Du, trotz Welt und Weite, mir.
Und jeden Abend trägt der Wind
mein Danklied hin zu Dir!

Hanns Maria Braun

Muggels Schelmenstreiche

Wenn es knallt

Es fühlte sich doch einer bemüßigt, dem Muggel mal ins Gewissen zu reden. Es konnte natürlich nicht immer geheim bleiben, daß der Muggel ein begehrter Wildbretlieferant geworden war, der sein Brot, in diesem besonderen Falle sein Fleisch, einfach aus Gottes freier Natur nahm, als wenn er geradenwegs vom Himmel dazu bestellt worden wäre. Es hat immer Menschen gegeben, die sich in Dinge einmischen, die sie gar nichts angehen. So auch hier. Es war einer von den sogenannten besseren Leuten, die dem Muggel mal die Leviten lesen wollten.

Zwischen ihm und dem Muggel entspann sich alsbald ein kleines Gespräch.

„Das müßt Ihr doch einsehen, Muggel, daß Ihr Euren Lebensunterhalt so einfach aus der Natur nehmt, als wenn das so sein müßte.“

Seite XIV ►

Mit der Zeit gehen . . .
aber mit dem

Asmum
Diktiergerät

Unverbindliche Vorführung und Beratung

Franz Thonemann K. G.

Düsseldorf, Benrather Straße 12/14, Tel. Sa.-Nr. 8 48 01



Sie zahlen
TAG
und NACHT
den gleichen
Preis

TAXI-FUNKTAXI-ZENTRALE e.G.m.b.H.



Die Anzahl der mitfahrenden Personen hat auf die Höhe des Fahrpreises keinen Einfluß. Die Berechnung des Fahrpreises erfolgt nach dem amtlich festgesetzten Tarif. Der Fahrpreis ist ablesbar von einem geeichten Fahrpreisanzeiger.

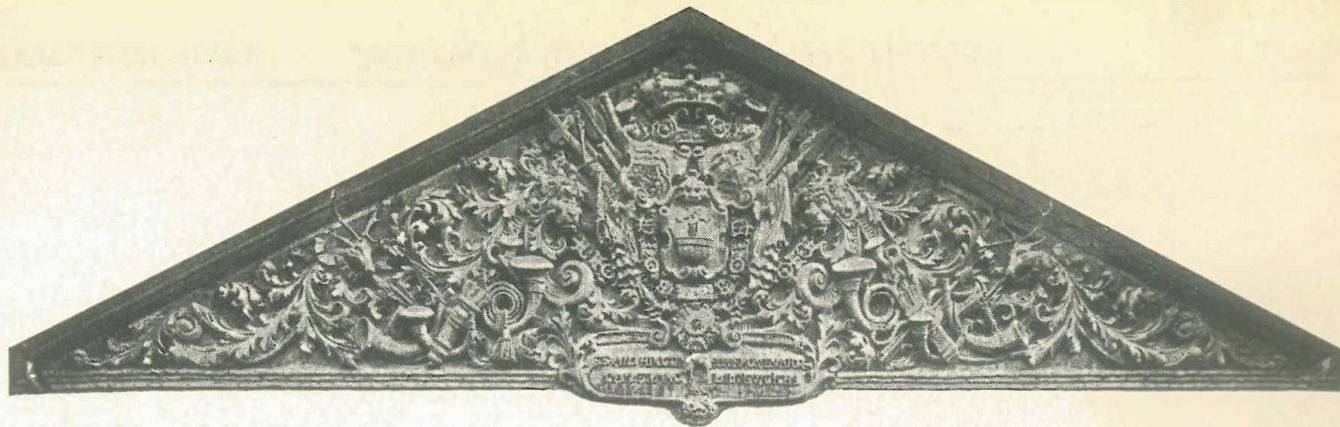
Wenn Sie mit mehreren Personen fahren, werden Sie kaum ein billigeres Verkehrsmittel finden.

Personenbeförderung ist Vertrauenssache.

Sie wählen:



Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



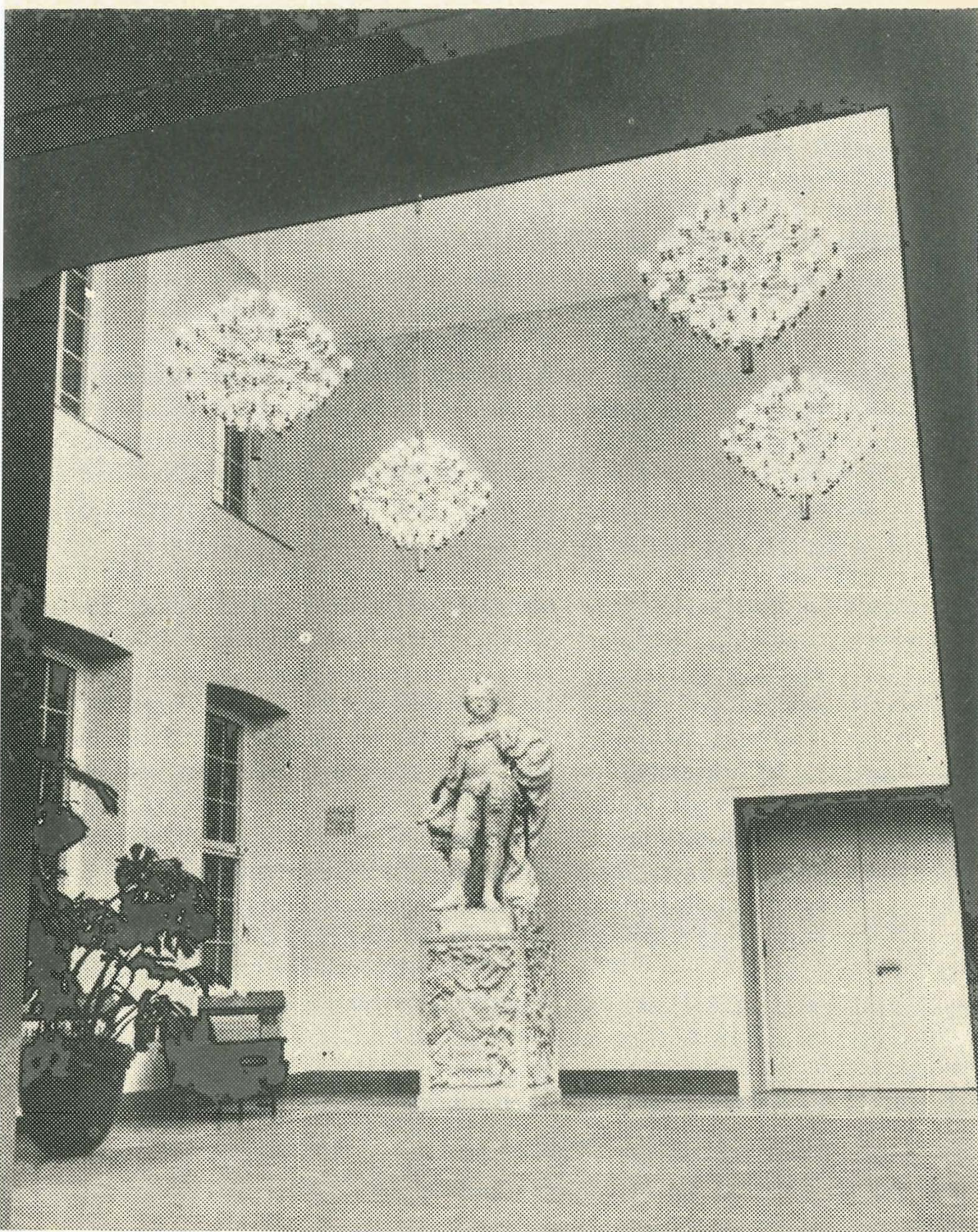
DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

HERAUSGEBER: »DÜSSELDORFER JONGES«
BEGRÜNDER: DR. PAUL KAUSAUSEN · SCHRIFTFÜHRUNG: DR. HANS STÜCKER

XXVII. JAHRGANG

FEBRUAR 1961

HEFT 2



Der Festsaal
mit der
Jan-Wellem-
Plastik
von Grupello

Das alte, neue Rathaus

Das alte, neue Rathaus am Marktplatz ist fertig und vollendet. Der alte, neue Nachbar von Jan Wellems Reiterstandbild steht jetzt allen Düsseldorfern offen und lädt sie ein, sich zu überzeugen, was Rat und Verwaltung geschaffen haben. Das Haus, vor allem seine Räume sind für unsere Zeit bestimmt! Dieser Leitgedanke des Stadtplaners für den Umbau, der einem völligen Neubau gleichkommt, wird in jedem Zimmer offenbar. Die Auswahl der Kunstgegenstände, der Bilder und Plastiken bis hinauf zur Galerie der Modernen, ist geschickt aus den langen Zeiträumen der Düsseldorfer Geschichte getroffen worden. Die Ausstattung ist gediegen und keineswegs übertrieben. So darf, so muß eine Stadt von Rang und Bedeutung wie die Landeshauptstadt die Vertreter der Bürger, den Rat, aber auch die Spitzen von Rat und Verwaltung aufnehmen. Der Innenarchitekt konnte für die Ausstattung auf städtischen Besitz zurückgreifen. Das Shadow-Bild im Zimmer des Oberbürgermeisters wurde erst jetzt endgültig erworben. Lediglich die Heine-Büste von Kurt Zimmermann neben einer Lichtdruckwiedergabe von Heines Handschriften ist eine Ehrengabe der Düsseldorfer Jungen für das neue Rathaus.

Den Jan-Wellem-Saal beherrscht eine Marmorplastik des Düsseldorfer Stammvaters von Grupello. Noch fehlt eine Erinnerung an den

Kurfürsten Carl Theodor, unter dessen Regierung Couven das alte Rathaus umgebaut hat. Auch ein Bild von Kaiserswerth sollte die Fülle der Kunstwerke ergänzen, damit der geschichtliche Kreis Düsseldorfs von Benrath (Schloßansicht von Vernet) zu der Kaiserstadt im Norden geschlossen werden kann. Die Fülle der Hofgartenpläne von Weyhe, die die Stadtverwaltung dankenswerterweise zeigt, sollte unsere Zeit nicht veranlassen, das Werk Weyhes zu zerteilen, sondern uns zu der Einsicht führen, was die kleine Residenzstadt Düsseldorf vor mehr als 150 Jahren schon für ihre Grünanlagen getan hat.

Die Baukunst der Alten – Heinrich Tussmann, der Baumeister aus Duisburg, hat das Rathaus vermutlich nach Plänen von Alexander Pasqualini in den Jahren 1570 bis 1573 errichtet und J. J. Couven leitete 1749 den Umbau – läßt die Front des Hauses nur noch ahnen. Bei dem Wiederaufbau wurden die schadhafte Feldbrandsteine ausgewechselt „so daß die Vorderfront wieder einen Anblick bietet, wie er zur Zeit der Errichtung bestanden haben mag“. Das alte Rathaus, so, und nicht mehr Tussmann-Bau, soll das wiedererstandene Haus heißen, wird gewinnen, wenn die Zeit das allzu Neue gemildert hat, noch entscheidender, wenn der angrenzende Nachfolgebau des Immermann-Theaters von seiner überladenen „Pracht“ befreit sein wird.

A. Heuser, Rektor i.R.

Die Kreuzherren und ihre Niederlassungen in den Rheinlanden

Die Restaurierungsarbeiten an der Kreuzherrenkirche schreiten rüstig voran. Daher wird es manchen Heimatfreund interessieren, etwas über den Orden der Kreuzherren in den Rheinlanden und über ihre Düsseldorfer Niederlassung im besonderen zu erfahren.

Der Ursprung dieses Ordens ist in manches Dunkel gehüllt. Unter dem Namen Kreuzbrüder – später Kreuzherren genannt – entstand in der reichbewegten Zeit der Kreuzzüge eine geistliche Genossenschaft, die nach dem Abflauen der Kreuzzugsbewegung in verschiedenen Ländern Europas – Spanien, Italien, Polen und Böhmen – eine verschiedenartige Entwicklung nahm. Für Deutschland, Frankreich und England gewannen die niederländischen Kreuzbrüder größere Bedeutung. Ihr Stifter Theodor von Celles aus Dinant nahm im Gefolge des Lütticher Bischofs Rudolf von Zähringen am 3. Kreuzzuge (1189–91) teil und lernte in Jerusalem eine Gemeinschaft kennen, die sich, wie die italienischen Kreuzbrüder, in Hospitälern der Pflege erkrankter Kreuzfahrer und Pilger annahm und nach der Regel der Augustiner lebte. In die Heimat zurückgekehrt, legte er zu Huy an der Maas den Grund zum Orden der niederländischen Kreuzherren. Wahrscheinlich um 1200 ist der Orden in der Diözese Lüttich entstanden. Er breitete sich bald in den Niederlanden und am Niederrhein aus.

Der ersten Niederlassung in Beyenburg, die ab 1298 nachzuweisen ist, folgten im Laufe von

200 Jahren noch 15 weitere Klöster. Das Jahr der Gründung ist nicht überall genau nachzuweisen. Historisch sicheren Boden betreten wir erst 1248, wo Bischof Heinr. von Lüttich und Innocenz IV. die Gründung von Huy genehmigten. Er gewährte den Brüdern eine Reihe von Privilegien, darunter das Recht, in ihren Kirchen Beerdigungen vorzunehmen und Güter zu erwerben. Die Kleidung der Kreuzbrüder war derjenigen der Dominikaner sehr ähnlich, nur trugen sie auf ihrem schwarzen Mantel ein rotweißes Kreuz, der senkrechte Balken war rot, der waagerechte dagegen weiß. Als Zweck des Ordens werden in den Statuten Predigt und Studium genannt. Das Hauptbetätigungsfeld sollte die Seelsorge sein, zu der später die Armen- und Krankenpflege hinzu kam. Chronologisch gesehen ist die Düsseldorfer Niederlassung die sechste von insgesamt 16 in den Rheinlanden, die vornehmlich am Niederrhein lagen.

Im Jahre 1438 berief Herzog Gerhard von Jülich-Berg die Kreuzbrüder nach Düsseldorf. Sie waren der erste Orden, der nach Düsseldorf kam, und es vergingen fast 175 Jahre, ehe sich ein anderer Orden in der Stadt niederließ. Die Gründungsurkunde ist datiert vom 14. 8. 1443 (Th. Lacomblet). An diesem Tage übertrug Herzog Gerhard mit Zustimmung des Dekans und des Kapitels von St. Lambertus den Kreuzbrüdern „die vor den Toren der Stadt gelegene Liebfrauenkapelle mit ihren Renten und Ein-

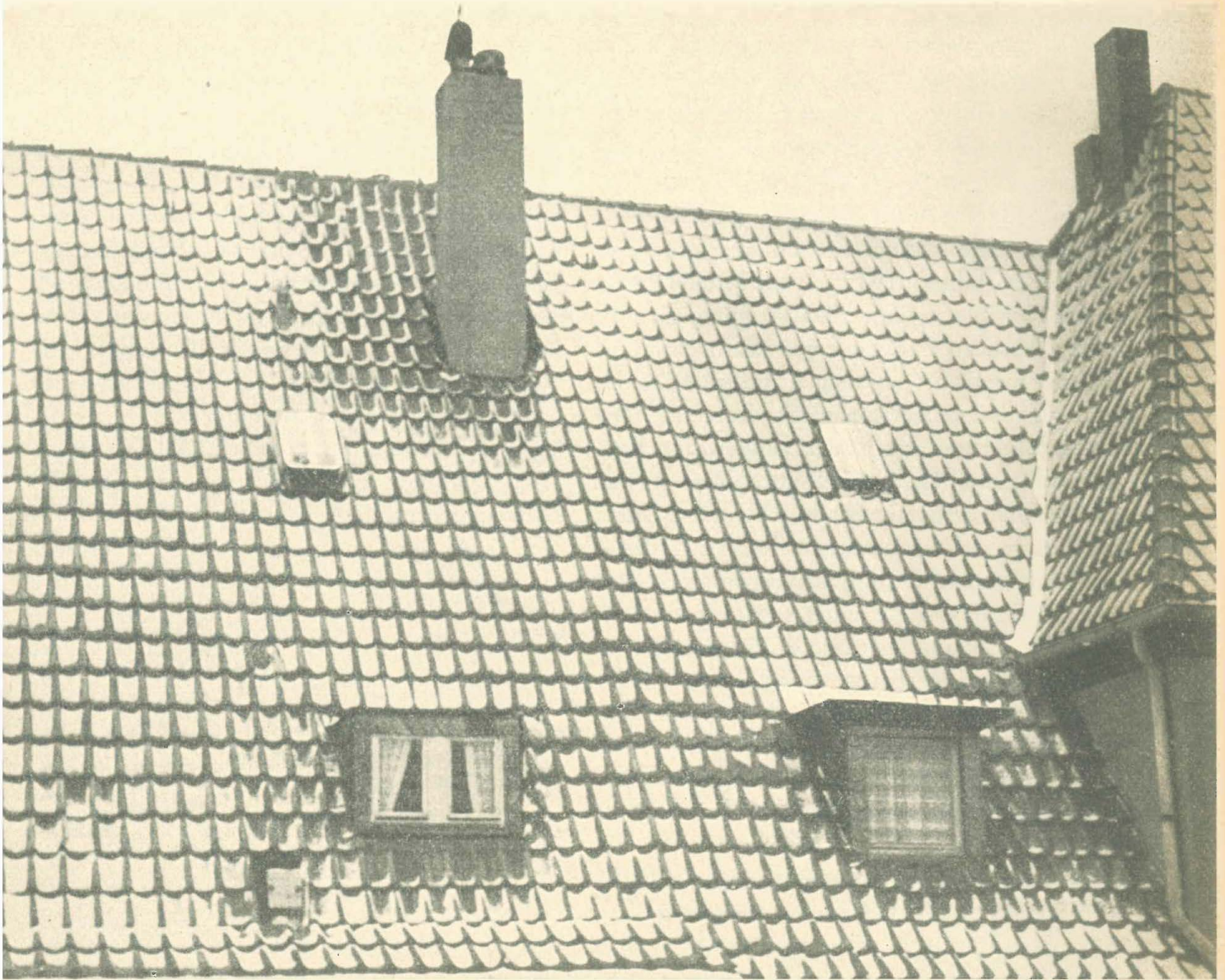
künften. Außerdem erhielten sie die Gebäude sowie Hof und Platz des daneben gelegenen Gasthauses“, das als Hospiz zur Aufnahme von Pilgern, Armen und Kranken diente. Dieses Hospiz wurde 1450 zur Flingerstraße verlegt und erhielt den Namen Hubertus-Hospiz zum Andenken an den großen Sieg des Herzogs Gerhard über den Herzog von Geldern am Hubertustage 1444 bei Linnich. Es wurde 1507 nach der Kasernenstraße verlegt und kam, als dort die Garnisonkirche erbaut wurde, am 2. Mai 1710 in die Neustadt zur Neußer Straße, wo es heute noch besteht.

In den ersten Jahren nach der Gründung begannen die Kreuzbrüder mit dem Bau von Kirche und Kloster. Clemen setzt für den Bau der Kirche das Jahr 1443 an; Bayerle das Jahr 1444. Jedenfalls aber zog sich der Bau der Gebäude über viele Jahre hin; denn noch 1460 forderte die Gemahlin Herzog Gerhards, Sophia von Sachsen-Lauenburg, die Untertanen auf, die Kreuzbrüder bei der Vollendung ihres Klosterbaues zu unterstützen. Noch 1480 wurde das Kloster für erhebliche Mengen von Baumaterial vom Kölner Rheinzoll befreit. Die Kirche selbst wurde im spätgotischen Stil erbaut und war „von großer Schmucklosigkeit in der Form“ (P. Clemen). Die Herzogin Sophia wollte – wie es in ihrem Testament zum Ausdruck kommt – in der Kreuzherrenkirche begraben werden. Ihr Wunsch konnte nicht erfüllt werden, da sie 1473 zu Nideggen von einer Ruhrepidemie dahingerafft wurde, an der auch der erste Prior des Düsseldorfer Klosters, Hermann von Berka, der an ihr Sterbebett geilt war, starb. Die Leichen konnten nicht nach Düsseldorf geleitet werden, da die Gefahr der Ausbreitung der Seuche zu groß war. Die Herzogin hatte den Orden wegen seiner Predigten und der allgemeinen Seelsorge begünstigt und sorgte durch zahlreiche Stiftungen, vor allem an Grundbesitz in der Umgebung von Düsseldorf dafür, daß sich die wirtschaftliche Lage des Klosters rasch besserte (Friedr. Lau I,1,272).

Neben einer großen Zahl von Stiftern fand die erste Gemahlin Herzog Johann Wilhelms I., Jacobe von Baden, am 10. 9. 1597 dort ihre

Ruhestätte. Sie wurde „ohne jegliches, ihrem Stande zukommende Gepränge in aller Stille beigesetzt. In den Religionswirren der Reformationszeit waren die Kreuzherren zeitweise die einzigen in Düsseldorf, die an der alten Lehre festhielten. Wie schwierig ihre Lage war, erhellt die Tatsache, daß 1612 die lutherische Gemeinde sich darum bemühte, durch Fürsprache des pfalzgräflichen Sekretärs Faber die Kreuzherrenkirche eingeräumt zu erhalten. Diese Bemühungen blieben aber ohne Erfolg. Die von den Kreuzherren geplante Gründung eines Gymnasiums kam nicht zustande, da diese Schule von den inzwischen nach Düsseldorf berufenen Jesuiten übernommen wurde. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts zählte der Düsseldorfer Konvent neben Köln zu den reichsten des Ordens. Im Siebenjährigen Kriege wurde das Kloster schwer beschädigt, als am 28. 6. 1758 nach der Schlacht bei Krefeld die Stadt von den Truppen Ferdinands von Braunschweig bombardiert wurde. Bei dem baldigen Rückzug nahm Generalmajor v. Wangenheim am 18. 7. 1758 den Subprior Rosenthal als Geisel mit, um die Zahlung der Kriegs-Kontribution zu erzwingen. Die Schäden an der Kirche waren aber bald beseitigt. Sie erhielt 1780 eine neue Orgel, die der Düsseldorfer Orgelbauer Abraham Itter herstellte und die als Muster für die 1783 für die Pfarrkirche Peter und Paul zu Ratingen gebaute Orgel diente.

1795 überschritten die französischen Revolutionstruppen den Rhein und belegten die Kreuzherren mit hohen Abgaben, so daß zwei Höfe verpfändet werden mußten. Wenn auch die linksrheinischen Güter bereits verloren waren, so besaßen die Kreuzherren noch so reichliche Einkünfte, daß das Kloster als erstes in Düsseldorf der Säkularisation zum Opfer fiel. Außer dem Prior Joh. Peter Weingartz blieben noch zwei Priester in Düsseldorf, bis die Kirche 1812 geschlossen wurde. Die andern Kreuzherren gingen nach Beyenburg. Das Kloster war schon 1803 geschlossen worden. Der Hauptteil des Klostersvermögens wurde dem bergischen Schulfonds überwiesen und die reichhaltige im Kloster aufgestellte Büchersammlung



Dächer von Düsseldorf

an die Landesbibliothek gegeben (Rob. Haaß). Die alte Liebfrauen-Kapelle, die – wie alte Stiche zeigen – an der Ratinger Straße fest an die Kreuzherrenkirche angebaut war, wurde bereits 1811 niedergelegt. Die Kirche selbst wurde ab 1812 zu profanen Zwecken benutzt. Das Inventar übernahm teilweise die Pfarrkirche St. Lambertus, wohin auch der Sarg der Herzogin Jacobe von Baden übertragen wurde. Wie Ferber schreibt, war der Fußboden der Kirche mit Grabsteinen fast ganz bedeckt, 1819 seien die Toten auf den Golzheimer Friedhof

umgebettet worden, wo sie vor dem Hochkreuz ihre zweite Ruhestätte fanden. Im Mai des Jahres 1812 übergab man die Kirche der Tabakregie, die aber nur ein Jahr darin ein Magazin hatte. 1813 stellten die Russen ihre Pferde dort ein. Als die Bergischen Lande zu Preußen kamen, wurde sie Montierungsdepot und diente fast ein Jahrhundert lang als Korps-Bekleidungsamt des VII. Armeekorps. Daß die Kirche in den letzten Jahren das Finanzamt Altstadt beherbergte, ist wohl vielen noch in bester Erinnerung.

Paul J. Rathmacher

In memoriam Paul Wentzcke

Das Archiv der Stadt Düsseldorf — Aus seiner Vergangenheit

Das architektonisch zwiespältig anmutende Gebäude Ecke Ehrenhof – Scheibenstraße, in dem vor 60 Jahren, 1901, für die große Düsseldorfer Kunst- und Gewerbeausstellung ein auch später lebhaft frequentiertes Weinrestaurant eröffnet wurde, ist seit dem 1. August 1937 das Domizil des Düsseldorfer Stadtarchivs. Die Archivdirektoren der Nachkriegszeit, Dr. Paul Kauhausen und Dr. Paul Weidenhaupt, hatten mit dem Düsseldorfer Stadtarchiv von seinem kürzlich verstorbenen ersten Leiter, Univ.-Prof. Dr. Paul Wentzcke, ein Erbe übernommen, dessen Schicksal ein besonderes Kapitel stadtgeschichtlicher und kulturgeschichtlicher Dokumentation und Repräsentation bildet.

Die verfügbaren Annalen des Stadtarchivs verzeichnen in der Tat so viel Bemerkenswertes, daß sich im Gedenken an seinen ersten verdienstvollen Leiter ein Verweilen bei ihnen lohnt.

Jahrzehntelanger Verhandlungen bedurfte es, ehe sich die Düsseldorfer Stadtväter am 4. Januar 1912 zur Einrichtung eines städtischen Archivs entschlossen und den Archivar des damaligen kaiserlichen Archivs in Straßburg, Dr. Paul Wentzcke, zum Direktor beriefen. Langehegte, von der Düsseldorfer Presse unterstützte Wünsche weiter Kreise Düsseldorfs gingen damit endlich in Erfüllung. Wichtige Zeugnisse der geschichtlichen Entwicklung Düsseldorfs sollten hierdurch vor dem Untergang gerettet werden.

Wir dürfen feststellen, daß das „Düsseldorfer Archiv“ schon vor 175 Jahren recht umfangreich war, wenn auch die Ordnung und Unterbringung seiner Archivalien, namentlich während der damals am Niederrhein tobenden Auseinandersetzungen mit der neuen französischen Republik und dem großen Korsen, außerordentlich gelitten hatte. Das Archiv weist in seinen Anfängen auf das alte Magistratsarchiv

zurück, das aus abgelegten Registratur-Akten der laufenden städtischen Verwaltung hervorgegangen ist. Von den um das Jahr 1820 noch vorhanden gewesenen Archivalien sind heute nur noch, und das mehr als lückenhaft, die Verhandlungsprotokolle der Magistrats- und Stadtverordnetenversammlungen seit Mitte des 18. Jahrhunderts festzustellen. Alle sonstigen Archivbestände sind bis auf wenige, allerdings teilweise wertvolle Ausnahmen, verlorengegangen. Nach durchaus glaubwürdigen Überlieferungen sind von etwa 1830–1840 wertvollste Akten und Urkunden des Archivs körbeweise zu lächerlich geringen Preisen verschleudert worden. Spitze, aber durchaus nicht immer falsche Zungen wußten sogar das Märlein zu verbreiten, daß unsere biederen Düsseldorfer „Maatducken“, d.h. Marktfrauen, jenes so billig erstandene Akten- und Urkundenpapier zum Eindrehen ihrer verkauften Waren benutzt haben. Man stelle sich demnach vor: eine Salatgurke, Sellerieknolle oder ein Kohlkopf eingewickelt in eine respektable Offizialverfügung der herzoglich-bergischen Verwaltung. Wahrscheinlicher ist jedoch, daß wertvolle Archivbestände sang- und klanglos in die Bilker Papiermühle gewandert sind. „Sic transit gloria mundi . . .“

Die Vernichtung unersetzbarer Archivbestände, die heute sicherlich mit die bedeutendsten Grundlagen von Archiv und Stadtgeschichte bilden würden, läßt sich seit 1877 Jahr für Jahr verfolgen. Aus der Fülle der Beispiele seien hier nur angeführt: Akten über die freiwilligen Jäger und die Landwehr von 1813 bis 1815, wichtige Berichte von dem Rhein-Übergang der verbündeten Armeen unter dem alten Blücher, Nachrichten über Anfänge und erste Entwicklung der städtischen Armenpflege gegen Ende des 18. Jahrhunderts sowie über die älteste Wirtschaftsgeschichte unserer Stadt.

Eine Verfügung der Regierung zu Düsseldorf aus dem Jahre 1895 gebot der sinnlosen Vernichtung wenigstens einigermaßen Einhalt. Sie ganz zu unterbinden war aus Raumgründen offenbar nicht möglich. Nach dieser Verfügung mußten Verzeichnisse der zu vernichtenden Archivalien dem Kgl. Preußischen Staatsarchiv zur Prüfung vorgelegt werden. Der chronische Raummangel schränkte aber, wie gesagt, Bedeutung und Auswirkung dieser Verfügung stark ein.

Versuche, die Düsseldorf Stadtverordnetenversammlung zur Sichtung und Sammlung alles Urkundenmaterials zur Geschichte Düsseldorfs zu bewegen, setzten nachdrücklich erst seit etwa 1900 von den verschiedensten Seiten ein. Einflußreiche Stimmen forderten, zu retten, was nur eben zu retten war. Zunächst völlig vergeblich. Erst die umfangreichen Vorarbeiten zu einer großangelegten Jubiläumsgeschichte Düsseldorfs für das Jahr 1915 überzeugten schließlich die städtische Verwaltung von der unabwiesbaren Notwendigkeit der Einrichtung eines selbständigen Stadtarchivs. Das Preußische Staatsarchiv zu Düsseldorf wies in einer Denkschrift vom 14. November 1910 die zur Verwirklichung dieses Planes einzuschlagenden Wege.

Am 4. Januar 1912 wurde, wie schon erwähnt, die Einrichtung des Stadtarchivs vom Stadtparlament beschlossen. In der Stadtverordnetensitzung vom 1. Juli 1912 wurde dann die Durchführung der vorliegenden Pläne endgültig genehmigt. Erste Unterkunft fand das junge Stadtarchiv im dritten Geschoß des alten Regierungsgebäudes auf der Mühlenstraße gegenüber dem jetzigen Amtsgericht. Das namentlich durch den Weltkrieg stark angeschwollene Aktenmaterial fand hier allerdings eine mehr als dürftige Aufnahmemöglichkeit. Man war einfach gezwungen, viel Aktenmaterial anderweitig unterzubringen. Der erste Düsseldorfer Archivdirektor wurde für sein neues Institut auch zum notgedrungenen Logissucher. Die Einheitlichkeit der Archivalien litt hierdurch naturgemäß außerordentlich. Auch zwanzig Jahre

später lagen die Verhältnisse genau so betrüblich wie damals.

Die nichtsdestoweniger berechtigte Freude über die erste provisorische Lösung der Wohnungsfrage für das Archiv sollte nicht lange währen. Der Ruhrkampf warf seine düsteren Schatten auf unsere Stadt. 1923 verfügte die französische Ortskommandantur die Räumung des Stadtarchivs in unmöglich kurzer Zeit. Was damals – dem Befehl mußte ja Folge geleistet werden – an wertvollen Archivbeständen verloren ging, läßt sich nicht schildern. Schlimm genug schon, daß die übrigen Archivalien, der Not und gebotenen Eile gehorchend, in ehemalige Ateliers Düsseldorfer Künstler im höchsten Stockwerk des roten Backsteinbaus des Kunstgewerbe-Museums am damaligen Friedrichs- und heutigen Grabbe-Platz untergebracht werden mußten. Andere Räume standen nicht zur Verfügung, da der Besatzungstroß alle erdenklichen Gebäude mit Beschlagnahme belegt hatte. Die neuen Räume des Archivs waren derart unzureichend, daß sich selbst der nackte Steinboden der gehetzten Akten und Urkunden annehmen mußte; Eingang Neubrückestraße 9. Stufe für Stufe hinauf in das Dachgeschoß des Kunstgewerbe-Museums, staubige Enge zweier von muffiger Luft erfüllter Räume. Eine Fülle von Aktenbündeln, Urkunden, Plänen, Büchern, Schriften, Zeitungsbänden auf Regalen, in allen Ecken nebeneinander, übereinander, durcheinander, weil die drangvolle Enge der Räume es einfach anders nicht zuläßt. Der Direktor an seinem Stehpult. Seine Sekretärin in einem winzigen Zimmerchen. Der Sekretarius in einem zugigen düsteren Vorraum. Über Berge von Akten nur mühsam Ordnung gewinnend der Archiv-Angestellte und Mitstreiter Karl Arnolds, Peter von der Wipfel, und der Hilfsarbeiter des Direktors in einem Eckchen jahrelang zeitgeschichtliche Regesten aus Zeitungs-, Zeitschriftbänden usw. formulierend.

Erst im Zusammenhang mit der Reorganisation der Düsseldorfer Sammlungen und Museen 1928 erhielt das Stadtarchiv endlich einen weiteren großen, zum Friedrichsplatz gelegenen

Raum, so daß fast alle Akten und Urkunden, soweit sie zum Verwaltungsbereich des Stadtarchivs gehörten, untergebracht werden konnten. In Verbindung mit der Verlegung und Neuordnung des Historischen Museums in dem Backsteinbau am Friedrichsplatz erhielt das Archiv auch sein bislang fehlendes Benutzerzimmer. Es genügte den Ansprüchen und ersparte vor allem das bisherige mühselige Erklettern von 97 Stufen zum Olymp des Archivs unter dem Dache. Die Odyssee des Düsseldorfer

Stadtarchivs mit ihren Raummisereen hatte ihr nicht ungutes, vorläufiges Ende gefunden bis zum Termin seines Umzuges am 1. August 1937 in die derzeitigen Räume Ecke Ehrenhof und Scheibenstraße, in denen Direktor Dr. Paul Weidenhaupt die guten Wünsche aller Düsseldorfer auch für sein wissenschaftliches Planen und Forschen für eine umfassende Darstellung der Geschichte der bergischen und rheinisch-westfälischen Landeshauptstadt Düsseldorf gelten.

Der »Jonges-Katalog«

Bücher und Schriftenbestände des »Paul-Kauhausen-Archivs«
der »Düsseldorfer Jonges«

Das Archiv des Heimatvereins „Düsseldorfer Jonges“ gibt in einem 50seitigen Katalog eine Übersicht über die reichhaltige Buch- und Zeitschriftensammlung des Vereins, die von dem leider allzu früh verstorbenen Dr. Paul Kauhausen, dem zu Ehren das Archiv den Namen „Paul-Kauhausen-Archiv“ trägt, begründet wurde. Im Hause der Brauerei Schlösser, Altstadt 3–5 hat das Archiv eine würdige Unterkunft gefunden.

Der Katalog ist übersichtlich nach Sachgebieten in 15 Abteilungen aufgeteilt. Er beginnt mit der Stadtgeschichte, einschließlich der Geschichte von Benrath, Kaiserswerth und Gerresheim. Es folgen die Bildende Kunst, Musik und Theater, die Literatur, Industrie und Wirtschaft, Handwerk, Schulen und Hochschulen, Religion und

Religionsgeschichte, Gesundheitspflege, Brauchtum und Volkskunde, pp. Auch das Rheinland, insbesondere der Niederrhein und das Bergische Land sind berücksichtigt. Bücher und Schriften werden kostenlos in den Verleihstunden Dienstags von 10–12 Uhr und von 17–19 Uhr sowie Freitags von 10–12 Uhr ausgeliehen.

Ein weiteres Verzeichnis, das eine Übersicht über die in der Heimatzeitschrift „Das Tor“ veröffentlichten Aufsätze von 1932 bis 1960 enthält, erscheint demnächst im Druck. Der Katalog kann von Mitgliedern kostenlos, von Nichtmitgliedern gegen Einsendung von 1 Mark bezogen werden. *H.B.*

150 Jahre ist der Hofgarten alt! ►
Soll er im Jubiläumsjahr verstümmelt werden?



Heinz Heister

Düsseldorfer Karneval von 1919-1934

Der kenntnisreiche Historiker des Düsseldorfer Karnevals Heinz Heister hat eine ausführliche Rückschau auf den Düsseldorfer Karneval von 1919-1934 gehalten. Der umfangreichen Arbeit entnehmen wir folgende Einzelheiten:

Nach dem verlorenen Weltkrieg von 1918 schien jedweder Hang zur Fröhlichkeit selbst im rheinischen Menschen erstorben zu sein und mit ihm die Narretei und der Düsseldorfer Karneval. Die glanzvolle Epoche des Karnevals der Vorkriegszeit war nur noch wehmütige Erinnerung. Doch wer alles aufgibt, hat alles verloren. So dachten auch einige heimattreue Düsseldorfer. Es mußte wieder klein angefangen werden. Diesen Gedanken faßte als erster der „Allgemeine Verein der Karnevalsfreunde“, der schon seit seiner Gründung 1829 manche Schlacht geschlagen hatte. Als Auftakt startete er am 10. November 1919 im Kaisersaal der unvergessenen Tonhalle einen humoristischen Abend, „Düsseldorf im Zeichen des Kabarets“. Die Ansage hatte der beliebte Max Röntz. Doch diese Wiederbelebungsversuche des Karnevals fanden wenig Widerhall. Inzwischen war aber auch die „Große Karnevalsgesellschaft von 1890“ auf den Plan getreten. Nachfolger des verstorbenen Präsidenten Peter Enners wurde der bekannte Karnevalist Eduard Czwoydzinski. Die Gesellschaft wurde bald tonangebend im Düsseldorfer Karneval. Sie begann 1923 unter dem Namen „Die Große“ im „Goldenen Stern“. Bald folgten der kaufmännische Verein „Confidentia“ und „Die Große“ in der Bürgergesellschaft „Constantia“ in Prunk und Ornat. Da die Öffentlichkeit noch immer sehr zurückhaltend, gingen beide Gesellschaften zum Gene-

ralangriff über. Unter dem Vorsitz des Präsidenten Josef Wildt schlossen sich Liederdichter, Redner und Komponisten zu einer Gemeinschaft zusammen, mit dem Entschluß, den Karneval nicht aufzugeben.

Das Jahr 1925 sollte die Wende bringen. Der „Allgemeine Verein“ und auch die „Große“ veranstalteten erfolgreiche Sitzungen und Kostümfeste. Seit 1926 schickte die Düsseldorfer Presse endlich wieder Berichterstatte zu den karnevalistischen Veranstaltungen. 1927 lebte die frühere Gesellschaft „Cavallerie Blau-Weiß“, jetzt Leibgarde der Prinzessin Venetia auf. An die Spitze des Allgemeinen Vereins trat 1927 Peter Nolte. Unter seiner Pritschenführung wurde wieder ein Senat unter dem Präsidenten Anton Meyer, ein bekannter früherer Schützenchef der Sebastianer, gegründet. Auch die „Düsseldorfer Spießbratze“ unter ihrem Oberpolier Max Schnaass lebten wieder auf. Aus ihren Reihen sind bekannte Redner hervorgegangen, Schmalbach, Kittmann, Raddatz, Hintzen, Trapp, Busch und Bergers. Zum ersten Male wurde 1927 eine Damensitzung der „Großen“ im Westdeutschen Rundfunk übertragen. 1927: Faschingslaune überall, Karnevalsbeiträge in der Presse, Kunstakademie und Künstler, Schützen- und Gesangvereine luden zu Bällen und Sitzungen ein. Der Malerhumorist Jupp Hussels holte sich seine karnevalistischen Sporen bei der „Allgemeinen“ 1928 als „Bubi“. Blau-Weiß unter Wilhelm Busch, zugleich auch Vorsitzender des Rosenmontagszug-Komitees, stellt sich in prächtigen Garde-Uniformen vor. Die „Düsseldorfer Bürgerwehr“ packte erneut ihr närrisches Gepäck unter dem Stadtkomman-

danten Ferdinand Richter. Willy Aretz war „Vater Ratz“. 1928 erschien zum ersten Male wieder ein karnevalistischer Wochenanzeiger. Der Malkasten lud zu seinem Kostümfest und wieder hatte 1928 Düsseldorf einen Prinzen Karneval, Heinz I. (Heinz Ederer) und Venetia Rita Nolte. Hofnarr war Gustav Jakobi. Am 20. Februar 1928 stieg der erste Rosenmontagszug: Düsseldorf wie es war, wie es ist und wie es sein wird. Die Düsseldorfer Künstler unter Führung von Professor Hans Kohlschein stellten sich ganz in den Dienst des Karnevals.

1929 bekam die Bürgerwehr ein schlankes Marielchen, kaum zu glauben: Willy Scheffer. Die Prinzengarde Rot-Weiß feierte als Leibgarde des Prinzen Karneval am 10. November 1929 ihre Standartenweihe. Josef Herchenbach, der Präsident der „Allgemeinen“ von 1892 bis 1902, übernahm wieder die Herrschaft über das Reich der Narretei. Die Prinzengarde Blau-Weiß unter ihrem gewandten Oskar Poensgen wagte sich sogar in das große „Apollo“. Die „Rote Funken“ und die „Narrenzunft von 1910“, lebten mit vielen anderen Vereinen 1929 wieder auf. Höhepunkt war jedoch die Jubelfeier des „Allgemeinen“ von 1829 im überfüllten Apollo-Theater. Präsident war Toni Wilbert. Die Festschrift schrieb der Heimatforscher Georg Spickhoff. Prinz Karneval von 1929, Toni I., (Toni Brors) und Prinzessin Karla (Abeling-Jäger). Glanzvolle rauschende Feste am Hof des populären Prinzen Karneval. Der Rosenmontagszug vom 11. Februar 1929 stand unter dem Motto „Karikadz-Karkatur der Zeit“. Trotz des strengen Winters, bei -15 bis -18 Grad war der Erfolg großartig. Das Prinzenpaar von 1930: Willy Peters und Hildgard Münch. Kammersänger der Tollität: Hans Kronenberg.

Der Rosenmontagszug „Märchenzauber“ stieg am 3. März bei strahlendem Sonnenschein. Das Jahr 1931 stand im Zeichen der drohenden Wirtschaftskrise. Es gab weder einen Rosenmontagszug noch einen Prinzen Karneval. Die einzelnen Gesellschaften wirkten in ihren eigenen Reihen. Trotz zahlreicher Veranstaltungen im Jahre 1932 gab es auch in diesem Jahre weder Rosenmontagszug noch Prinz Karneval. Im Rosenhof und Adler gastierte der „liebe goldige“ Gustav Jakobi als Faschingsprinz. Die Kronprinz-Wilhelm-Kompanie erwies sich als schwungvolle Karnevalsgesellschaft, die „Reserve“ feierte im Park-Hotel. Auch 1933 mußte Düsseldorf auf einen Rosenmontagszug und einen Prinzen Karneval verzichten. Doch die „Große“ feierte ihren Präsidenten „Schwoi“, der 11 Jahre Präsident und 33 Jahre Karnevalist war. Trotz allem hat an den Karnevalstagen 1933 Düsseldorf seinen guten Ruf als Hochburg des rheinischen Karnevals gefestigt. 1934 bildeten sich aus kleinen und kleinsten Gesellschaften die „Vereinigung der Düsseldorfer Karnevalsgesellschaft“. Das Motto des Rosenmontagszuges hieß „Alles onger eene Hot“. Die „Allgemeine“ erhielt einen neuen Präsidenten Peter Beys, der schon bald in Max Boltze einen Nachfolger fand. Die Prinzengarde Rot-Weiß stand unter dem Präsidenten Leo Statz. Die „Düsseldorfer Jonges“, der Malkasten, alles, alles feierte. Der neue Prinz: Hermann Jakobi und seine Venetia Friedel Vollmer.

Unmöglich, im Rahmen dieses Auszuges all die vielen Liederdichter und Büttendichter zu erwähnen, die den Ruf des Düsseldorfer Karnevals gerade in jenen Jahren mitbegründet haben. Auch ihnen ist es zu danken, daß der Karneval ein gut Teil des Düsseldorfer Lebens ist.



Der Schalenbrunnen auf dem Corneliusplatz

Hans Seeling

Eiskeller — Kühltruhen von damals

Natureis-Ernten im alten Düsseldorf

Mit Eis stopf deine Keller voll,
Wenn dein Bier gelingen soll;
Drum wo 'ne Scholle sich nur bakt,
Wird's gleich vom Bräu zusammen g'hackt

(Monatsspruch für den Januar aus einem
bayerischen Brauerkalender um 1880)

Kühlzellen, -truhen und -schränke sind heute nichts Ungewöhnliches, und man vergißt darüber die große Bedeutung des Natureises in früherer Zeit. Vor der Erfindung der Ammoniakkältemaschine durch Carl von Linde um 1880 und noch Jahrzehnte später waren manche Gewerbe – vor allem Brauer und Metzger – auf die winterliche „Eisernte“ aus Flüssen und Teichen zwingend angewiesen. Natureiskeller gab es allenthalben, und heute erinnert noch manche Straßen- und Ortsbezeichnung an diese alten Eisschollen-Bunker.

Die Kühlungsprobleme der Brauer waren damals so groß, daß das Braugewerbe vielfach ausgesprochenen Saisoncharakter hatte. In Bayern bestand noch im 19. Jahrhundert ein Gesetz, in dem als Zeit des jährlichen Bierbrauens die Spanne zwischen September bis April vorgeschrieben war. In der warmen und heißen Jahreszeit dagegen suchte man das eingelagerte Sommerbier so gut wie möglich in Eis- oder Felsenkellern zu kühlen. Man braute den

Sommerbedarf also in der kälteren Jahreszeit und konservierte diese Lager- oder Sommerbiere schlecht und recht mit Natureis. Von dieser Saisonabhängigkeit ist heute, sieht man von sommerlichen Konsumspitzen einmal ab, wenig geblieben. Das natürlich gefrorene Vorratseis, die winterliche Eisernte, ist durch die moderne Kältetechnik inzwischen entbehrlich geworden.

Als man nur die Natur als Eislieferanten – ausgesägte Eistafeln, Treib- oder Gletschereis – kannte, war dieses Gegenstand von Gewinnung und Handel, man machte mit Natureis regelrechte Geschäfte. Viele Arbeiter aus sommerlichen Saisonberufen haben sich in den Städten als Eisschollen-Fischer ihr Geld durch „Eismachen“ verdient.

Wie sehr die Kühlungs- und Lagermöglichkeiten damals selbst die Standorte der Brauereien bestimmte, dafür kann Niedermendig in der Eifel als Beispiel gelten. Dieser Ort steht auf einem erstarrten Basaltlavastrom, der seit früherer Zeit zur Gewinnung von Bau-, Mühl- und Pflastersteinen ausgebeutet wird. Die teils über 20 m tiefen unterirdischen Gruben sind zu geräumigen, von wuchtigen Pfeilern gestützten Hallen ausgearbeitet und wurden ihrer niedrigen Temperaturen wegen als Bierkeller verwendet. Diesen großen „Basalt-Kühlschrank“

hatten sich früher 23 (!) Brauereien zunutze gemacht und ihr Bier darin gelagert. Heute ist nur noch eine Brauerei übriggeblieben, und der Kellermeister zeigte dem Verfasser 1954 lagernes Natureis, das bis dahin noch in jedem Winter durch ehemalige Transportschächte oben eingekippt wurde. Mancher Eifelbauer habe sich dazu eigens flache Teiche angelegt, und in den Eismonaten Januar/Februar mit Eisfahren oft mehr Geld verdient, als mit seiner Landwirtschaft.

Am Rhein wurde das Flußeis losgehackt, gesägt oder als Scholleneis mit langen Haken herausgefischt und auf Fuhren verladen. In der alten Bierstadt Mainz hat sich aus dieser Zeit der sogenannte „Eisgrubweg“ erhalten; in Düsseldorf lediglich der Name „Eiskellerberg“ am Ratinger Tor. Die früheren Festungskasematten am Rhein, an die damals noch der Sicherheitshafen heranreichte, dienten den Altstadt-Brauereien sowie auch den Metzgern als Natureis-Magazin. Während unten in den Kellern Treibeis des Rheins das Bier kühl und frisch hielt, wurde es oben auf dem Eiskellerberg in einer Gaststätte ausgeschenkt. Hans Müller-Schlösser („Die Stadt an der Düssel“) erinnerte sich aus seiner Kindheit, daß die Düsseldorfer auch Eis aus den Teichen des Hofgarten schnitten und im Eiskellerberg speicherten. Manche Metzger ließen sich im Winter Eis auf schweren Pferdekarren anfahren und in Kellern, mit Strohsäcken zugedeckt, stapeln. Auch hier hat man diese Kellerräume wohl durch Rutschen von der Straße her mit Natureis gefüllt. Die Fleischereien hatten in den Städten größtenteils eigene, zum Geschäft gehörende Eiskeller, die wegen des begrenzten Raumes tief unter der Erde lagen. Im Schweiß ihres Angesichtes mußten die Gesellen jedes einzelne Stück morgens hinauf- und abends wieder herunter-schleppen.

In Düsseldorf und seiner Umgebung hat es eine ganze Anzahl solcher Eiskeller gegeben, ohne die vor allem der Sommer-Ausschank von Bier kaum möglich gewesen wäre. Ein Natureis-Magazin war in der Nähe der Bilker Kirche gelegen und wurde von der Unions-Brauerei be-

nutzt. In dieser Gegend befand sich 1874 der Eiskeller von O. Schneider, ein Oswald Schneider betrieb später um 1890 eine Bier- und Eishandlung. Beim heutigen Ausstellungsgelände am Rhein, der damaligen Golzheimer Insel, lag der Eiskeller von H. Josten, ihm gegenüber, auf der anderen Rheinseite in Niederkassel, der von Schmittmann. Diese bekannte Brennerei und Likörfabrik hat bis in den ersten Weltkrieg auch gebraut. Sie benutzte einen tiefen Eiskeller, der im Winter das Natureis des Rheins, teils auch aus dem Vorflutgelände, aufnahm. In Heerdt, bei der früheren Heerdtterhof-Brauerei, war um 1880 ebenfalls ein Eiskeller für Scholleneis aus dem Rhein in Gebrauch. Auch Gerresheim hatte seinen Eiskeller, der zugleich auch ein Felsenkeller war, am Taubenberg. Er diente nicht dem Brauergewerbe, sondern Gerresheimer Wirten, die Eis aus Teichen zum Kühlen ihrer Getränke dort für den Sommer lagerten.

Vom kalten Winter des Jahres 1891 meldete das „Düsseldorfer Volksblatt“ am 15. Januar folgende Episode, die bestätigt, daß das Eischollen-Fischen hier noch gegen die Jahrhundertwende gebräuchlich war: „Zwei Eishacker gerieten gestern Abend bei Teilung des am Tage verdienten Geldes in Streit, wobei sie sich mit ihren Schüppen schlugen. Einer derselben, ein Holländer, ... wurde verletzt.“

Kalte oder milde Winter bestimmten die Ausbeute der „Natureis-Ernte“ am Rhein zwangsläufig, manchmal waren die Erträge gering und unzureichend. Wenn man wegen eines milden Winters nur ungenügende Menge Flußeis stapeln konnte, wurde skandinavisches Eis mit Frachtschiffen importiert. Norwegen war damals Europas bedeutendster Natureis-Lieferant, der norwegische Eishandel, bis nach Südafrika und Ostindien reichend war weltberühmt. Organisierter Natureishandel allerdings war schon um 1800 zuerst in Nordamerika aufgekommen. Man „erntete“ vorwiegend auf den Süßwasserseen und Flüssen des Staates Maine, der kalte Winter hatte und besonders reines Eis lieferte.

Erich Bockemühl

Der Dichter Gottfried Kapp

Fast vergessen und neu erstanden

Will man Gottfried Kapp als einen vergessenen Dichter der 20er und 30er Jahre betrachten, so stellt man leicht fest, daß er neben anderen Dichtern jener Zeit, die man gern als Expressionisten zusammenfaßt, bestehen kann, nicht allein auf Grund seiner künstlerischen Voraussetzungen, sondern auch um des Mutes zur Wahrheit und Ehrlichkeit willen, dem er in den zerstörerischen Verhältnissen, die ihn unter dem diktatorischen Regime bis zu seinem Verzweigungstod bedrängten, treu geblieben ist. Er hat Ende 1938 unter der Bedrängung eines Gestapoverhörs nach viel Vorhergegangenen durch einen Fenstersturz auf die Straße seinem Leben ein Ende gemacht. Seine jüdische Frau konnte sich hernach über England nach Lissabon retten, wo sie heute noch lebt.

Wenn wir heute Kapps gerettete Bücher lesen, den vor einem halben Jahr erschienenen Roman „Peter van Laac“ und das schon bald folgende Werk „Wandellose Götter“ und das „Tagebuch aus Italien“, dann erkennen wir seine überzeitliche Bedeutung und betrauern um so mehr das tragische Schicksal seines allzufrühen Todes. Wer nach dem Buch seiner Frau, „In deinem Namen, Lebensbild des Dichters Gottfried Kapp“, in Verbindung mit seinem steten Ringen um die dichterische Gestaltung sein Leben kennt, dem fallen die engen Beziehungen auf, die zwischen der *äußeren Lebensführung* und in vielen Teilen der Handlungsführung und Charakterisierungen seiner *Dichtung* bestehen, so daß man mit Recht von autobiographischen Wesenheiten der uns erhaltenen (und nicht verlorengegangenen) Dichtungen sprechen kann.

Das gilt bereits für den Roman, in dem der junge Mensch auszieht in die Welt, um das Leben für sich zu erobern, wie auch in dem weiteren uns zugänglich gemachten Buch, in dem man im italienischen Tagebuch Notizen und Niederschriften findet, skizzierte Erlebnisse, aus denen mehrere Erzählungen im selben Buche hervorgegangen sind. Unter dieser Beobachtung fallen einem die wiederholt ausgesprochenen Forderungen des Dichters an sich selbst ein, die *Wirklichkeiten* des Lebens darzustellen, zwar nicht um ihrer selbst willen, sondern in ihren Beziehungen zu den Menschen und dem Menschentum, zumal ohne diese Beziehungen die Dinge selbst ohne Leben sind. „Wirklichkeiten schaffen auch mit eingebildeten Gestalten; nur das Erschaffene lebt . . .“, und an anderem Ort: „Suche Fülle im Einfachen, Plastik der Menschen, Plastik der Dinge.“ Es kommt natürlich darauf an, *wie*, in welcher Weise, sich dies Wollen im dichterischen Werk realisiert. Die künstlerische Qualität ist bei Kapp vorausgesetzt, vor allem in bezug auf den sprachlichen Ausdruck, auf die Komprimiertheit der bildreich deutlichen und musikalisch durchklungenen Sprache, in der kein Wort zu wenig oder zuviel ist, auf das intuitiv Kompositorische, das Atmosphärische, unter dem das Ganze atmet. Was aber über dies hinaus jedwede Erzählung bedeutsam macht, ist schlechthin die ausdrückliche Wesenheit des menschlich ursprunghaft Echten und Wahren. Wer die menschliche Ursprünglichkeit sucht („als ich als Kind noch vollkommen war“) findet des Menschen sprunghafte innere Freiheit und das Streben zu ihr, zumal ohne sie auch kein dauernder Wohlstand

des Volkes und der Menschheit möglich sein kann.

Was mit dem Vorherigen gesagt sein soll, ist, daß Gottfried Kapp sein Leben in seine Werke gab – daher auch die unmittelbar überzeugenden Eindrücke schon beim ersten Lesen – daß er ein freier Mensch war, als Dichter keinem Ismus verhaftet und politisch gegen alle Macht- und Gewalttendenzen unbeeinflussbar. Seine Dichtung ist bei starker Konzentration organisch geworden („Pflanzenhafte Menschen . . . sind produktiver), gewachsen aus dem Kern, und sie ist autobiographisch dem *inneren* Sinn einer ursprunghaft gestaltenden Phantasie den eben auch *inneren* Anschauungen entsprechend. Man merkt das im Vergleich der geographischen Wirklichkeit seiner Geburts- und Kindheitsheimat Mönchen-Gladbach und ihrer niederrheinischen Umgebung mit der Darstellung im Roman „Peter van Laac“, in der es sich um das intuitiv Geschaute, das mancherlei Fernliegende zur Einheit eines inneren Bildes Zusammengefügte, handelt. Es ist in allem Gestalten über das äußere Erleben ein Darüberhinaus was die Darstellung zur Dichtung werden läßt. Kapp hat viel Not und Elend kennengelernt, und er läßt seinen Peter van Laac hinauswandern, Arbeit zu suchen, zu finden und hernach seinen Bildungsweg doch an der Universität zu vollenden. Sein Besuch daheim in dem Vorortdörfchen von einst wird ihm infolge schwerer Erschütterungen und Erkrankungen zum Daueraufenthalt, in dem er den streikenden und hungerleidenden Arbeitern zum Helfer wird und hernach Anstellung findet in einem großen sozialen Unternehmen, als dessen Leiter er die Ruhe seiner Seele findet und die Möglichkeit, seiner ersten größeren Dichtung die gültige Form zu geben.

Auch in den innerlich gerundeten kurzen Erzählungen des letzten Buches „Wandellose Götter . . .“, die er selbst „Fragmente“ nennt, geht es immer um ein „Mehr“ dessen, was sich in der Jugend und später auf der Wanderung oder in Capri ereignet hat, indem aus den Gedanken Gestalten werden und sich der innere Gesichtskreis zum größeren Bild erweitert.

Fünf Geschichten sind es in diesem Buch, dem die größere, das Herzstück des Bandes, folgt unter dem Titel „Doma“ und ein Frauenschicksal betrifft, dessen Darstellung zum Schönsten und Ergreifendsten gehört, was uns in dieser Art in der modernen Literatur erhalten geblieben ist. Dieses von Not und Leid bedrängte Mädchen, diese Mutter und nach der Geburt des dritten Kindes bereits Witwe, gelangt durch fast nichts als Leiden im Alter zu der stillen Weisheit, mit der sie den ähnlich geplagten Frauen zur Helferin und Trösterin werden kann, infolge der „inneren Freiheit“, die ihr beschieden ward.

Humorvoll und dabei voll guter Gedanken und nicht ohne Ironie in bezug auf den Un-Sinn völkischer Rassenüberheblichkeit ist die Versdichtung „Das Fest des Heiligen Antonius“. Ein essayistisches Stück „Die Geschichte“ hat darin seine Bedeutung, daß es nahebringt, warum die eigentliche Geschichte des Leidens und der Nöte der Menschen unter den Dynastien der verschiedensten Art noch nicht geschrieben wurde. Interessant ist es wiederum im Hinblick auf den autobiographischen Charakter der Dichtungen, im „Tagebuch aus Italien“ skizzenhafte Notizen und auch umfassendere Darstellungen zu finden, aus denen die dichterischen Gestaltungen hervorgegangen sind. Zweifellos wird das Tagebuch von solchen Lesern, die sich selbst in Capri, Neapel, Rom und Florenz aufgehalten haben, von besonderem Reiz sein. Darüber hinaus aber umschließt es nicht an Ort und Zeit gebundene größere Werte. Ist es auch kein dichterisches Werk, so atmet es doch den Geist einer dichterischen Persönlichkeit in den Beschreibungen der Arbeit der einfachen Menschen, ihren Gebräuchen und Festen und nicht zuletzt in den Betrachtungen der vielerlei Kunstwerke und denkerischen aphoristischen Formulierungen einer tieferen Lebensweisheit, wodurch es für den Menschen verwandten Geistes nicht ohne Spannung zu lesen ist. Es wurde geschrieben zwischen Oktober 1930 und März 1932.

Frau Luise Kapp, der dem Dichter gleichgestimmten Gattin, ist es zu danken, daß das

meiste der reichen Schaffenszeit ihres Gatten noch gerettet werden konnte. Ihr eigenes, wohl bezüglich der Gesinnung schönes aber auch erschütterndes Buch ist geeignet, dem Verstorbenen den neuen Weg zu bereiten. Die acht Seiten der „Bibliographie“ vermögen anzudeuten, wieviel verlorengegangen ist. Frau Kapp hat im 66. Lebensjahr die Reise von Portugal aus nicht gescheut, um der A. Laumannschen Verlagsbuchhandlung in Dülmen in Westfalen, der wir uns auch dankend verpflichtet fühlen, bei der Herausgabe der drei Bücher beratend zur Seite zu stehen, dem Roman „Peter van Laac“, dem Sammelband „Wandellose Götter“ mit dem „Tagebuch aus Italien“ und ihrem eigenen, dem Lebensbild ihre Mannes, „In deinem Namen“, das auch mehrere Fotos enthält. Wir dürfen wohl die Hoffnung hegen, daß doch noch einiges Verstreute gefunden und veröffentlicht werden kann, unter anderem der für das kommende Frühjahr vorgesehene Band Gedichte. Zu wünschen wäre es, wenn die Akademie der Wissenschaften und Literatur in die Reihe „Verschollene und Vergessene“ einen Auswahlband des in sich so starken und mit dem Sinn

für Schönheit reichbegabten Dichters aufnehmen würde.

Meine Absicht war es, mehr das Hintergrundige und Ursächliche der Erscheinung Gottfried Kapps nach Möglichkeit darzustellen, anstatt die einzelnen Dichtungen eingehender zu kennzeichnen, zumal Interpretationen das Eigentliche nicht erfassen können. Mögen die Schlußworte des von ihm selbstverfaßten Vorwortes des letzterschienenen Bandes in besonderer Weise von ihm zeugen:

„Wenn ich meinen Teil niederschrieb, so geschah es, weil ein Dichter niemals Furcht kennen darf, und weil er einzig berufen ist, von seinen Gesichtern und Gedanken diejenigen zu sagen, die nicht überreden, nicht gewinnen und bezwingen wollen, sondern diejenigen, die wahr sind, diejenigen, die mehr sind als das erzwungene Scheinleben, die das Leben auf jenen unbegrenzten, von Tod und Teufel belauterten Wegen sind, auf denen er immer nach seinen Göttern sucht.“

Er wurde geboren am 27. März 1897, er starb am 21. November 1938.

Reiselieder

I

Des fernen Weges fremdes Ziel führt
dich in kaum erträumte Weiten,
darin nur Wünsche dich begleiten
und tiefes Schauen, das die Seele spürt.

Vergessen treibt sich fernab deines
Alltags blasse Möglichkeit.
Und wie die Sicht in eine neue Zeit
wird dir der Weg eine kleines

eignes Reich. Das spannt
die Schwingen leicht um deinen Tag
und jede Stunde reiht Erleben,

so daß ein Großes schon vermag,
dicht spürbar, doch noch unbenannt,
mit dir zu ziehen: des Schöpfers hohes Geben!

II

Auf blankem Schiff ins Wasser hinaus
an der Küste entlang in die Welt.
Das Leben ist rau und der Sturm voll Braus.
Nur Städte und Hafensind bunt wie ein Strauß,
vor dem man manchmal hält.

Der Abend allein, von Sternen besät,
trägt das Schiff und die Küste in die Nacht.
Ein kleines Lied kommt schaukelnd und spät
vom Meer herüber: Matrosengebet,
das mit meinem Weinen lacht...

Hanns Maria Braun

Rudolf Weber

Zoologie der Heimat

Schwarzwild

Bär, Luchs, Wolf, Auerochs und Wisent sind in der freien Wildbahn unseres Vaterlandes längst verschwunden. Fast wäre auch dem uralten Schwarzwild dasselbe Schicksal beschieden worden. Denn bis zum Jahre 1939 traf man in Deutschland stärkere Rotten von Wildschweinen eigentlich nur noch in weiträumigen umfriedeten Gattern, so in Springe bei Hannover, in Moritzburg bei Dresden und hier und dort sonstwo an.

Der letzte Krieg brachte eine Wandlung. Schwarzkittel wechselten aus den außerhalb unserer Grenzen liegenden Forsten zu uns über und vermehrten sich hier sehr erfreulich. Ja, man sprach zum Ende der vierziger Jahre, als unsere Weidgerechten noch ohne Waffen und Patronen dastanden, von einer ständig wachsenden Wildschweinplage. Wir selbst sahen damals in der Nähe von Büderich eine Rote Sauen, die am hellen Tag die Gleise der Rheinbahnlinie „K“ überquerte. Auch im sumpfigen Kalkumer Busch steckten sie in jener Zeit vor den Toren Düsseldorfs in der Dichtung. Inzwischen zogen die Träger der grünen Farbe längst wieder wohlausgerüstet in die Reviere und sie legten in den Wintermonaten nach und nach so viele Keiler und Bachen auf die Schwarte, daß heute die Schwarzkittel in der Eifel eines angemessenen Schutzes bedürfen.

Unser Wildschwein, eines der Ahnen des allbekanntesten braven Speck- und Schinkenlieferanten, erreicht eine Länge bis zu 1,75 m bei einem Gewicht – doch das gilt nur für Haupt- oder grobe Schweine (zu deutsch: für 7jährige Keiler) – bis zu fünf und sechs Zentner. Es ist also ein imposantes Geschöpf unserer Heimat, das obendrein noch ein tipptopper Spitzengänger ist. Denn zeitlebens tragen diese dunkel-

farbenen Tiere ihren plumpen Rumpf mit dem keilförmigen wuchtigen Schädel vorneweg bloß auf dem mit soliden Hornschuhen ausgestatteten dritten und vierten Finger, während das zweite und fünfte Glied nur beim Einsinken in den Untergrund den Boden erreichen. Sie sind also Paarhufer.

Alle Wildschweine schätzen von Haus aus die Geselligkeit. Ihr liebster Aufenthalt sind weite stille Wälder mit ihren verfilzten Dickungen, in die weder Menschen noch Hunde, wohl aber sie mit spielerischer Leichtigkeit eindringen können. Hier ruhen sie tagsüber meist im Lager oder sie schieben sich, wie es in der Jägersprache heißt, in den Kessel ein. Hierhin gehört auch zu ihrem vollendeten Wohlbefinden unbedingt eine morastige Stelle, irgendwo im Waldgrund. Darin wälzen sie sich während der warmen Sommerwochen voller Wohlbehagen herum, so daß ihr späterhin getrocknetes Borstenkleid wie ein verkrusteter Panzer aussieht.

Wild- und Hausschweine sind von Natur aus, genau wie unsere Ente, Allesfresser. Mit ihrer rüsselförmigen und beweglichen Nasenscheibe, die noch zusätzlich von den stets scharfen und leicht aufwärts gebogenen Eckzähnen im Unter- oder Oberkiefer bei solcher Wühlarbeit unterstützt wird, pflügen sie tief im Forst unentwegt, wenn sie nicht grade schlafen, die Erde auf der Suche nach Äsung um. Was ihnen vor das Gebreche kommt, wird gefressen. Ihr Speisezettel ist daher ungemein vielseitig. Er reicht von Eicheln, Nüssen, Bucheckern, Pilzen, Kreuzottern, Mäusen, Insekten, Schnecken, Würmern bis zu Reh- oder Hirschkalbern, den eigenen Jungen und dem Aas. Nach dem letzten Büchsenlicht treten sie in der Dämmerung sehr

zur Unfreude der Bauern aus den Wäldern und suchen die Kartoffelschläge heim, wobei sie meist mehr zertreten als verzehren. Dann hat der Jagdpächter einen erklecklichen Wildschaden zu bezahlen und das schmerzt ihn sehr. Doch auch der Förster schimpft, wenn die Sauen in seine jungen Kulturen einbrechen oder starke Baumwurzeln einfach abreißen.

Die Paarung oder Rauschzeit fällt bei dieser Gilde in den Spätherbst. Jetzt gesellen sich die bis dahin irgendwo in der Landschaft für sich herumvagabundierenden Hauptschweine zum Rudel. Das Vorspiel zur Freite ist alles andere als zart. Die starken Keiler schlagen ja nicht bloß die Rivalen in hartem Männerkampf ab, sondern ebenso roh benehmen sie sich den umworbenen Bachen gegenüber, die sie eigentlich ununterbrochen mit ihren Schnauzen in sämtliche Weichteile stoßen, wobei sie sehr massiv werden können. Doch das gehört zu einem solchen vertrauten Verkehr. Die Bachen nehmen dieses Liebesspiel als etwas ganz Selbstverständliches hin. Denn allerwärts sind eben die Bräuche verschieden.

Wenn dann der Schwarzspecht laut im Buchenwald trommelt und der Finkenschlag die laue Luft erfüllt, liegen im sorgfältig mit Moosen und Fallaub ausgepolsterten Lager

durchschnittlich vier bis acht braungelblich und schwärzlich längsgestreifte Frischlinge. Vierzehn Tage verharren sie in ihrer Kinderwiege. Länger läßt sich der Nachwuchs hier nicht mehr halten. Voller Lebendigkeit laufen die Jungen quiecksend und grunzend um die behäbig weiterziehende Alte herum. Sie schubsen und drängeln sich dabei, und es ist ein Spaß sonderart, ihrem ewig springlebendigen Gehabe, zwischendurch gibt es immer eine kurze Ruhepause, zuzuschauen. Noch im ersten Sommer ihres Lebens nimmt ihre Schwarte die dunkle Farbe der Erwachsenen an.

Wildschweine sind, wenn sie gereizt oder gestellt werden, nicht zu unterschätzende Gegner. In einem solchen Fall nimmt der ungestüm heranbrausende Keiler mit seinen scharfen Eckzähnen jeden Mann an und fügt ihm üble Wunden zu. Auch die in Zorn geratene führende Bache vermag dem von ihr mutig attackierten Menschen oder dem Hund ganze Stücke Fleisch aus dem Körper zu reißen. Natürlich gibt es auch hier Ausnahmen, und wenn der Spaziergänger, allerdings ohne seinen „Karo“ oder seine „Senta“, ruhig an diesem urigen Wild deutscher Wälder vorbeigeht, geschieht nichts. So unfair ist das ritterliche Schwarzwild nun eben auch wieder nicht.

Die letzten Seiten

Düsseldorfer Platt

Sonntagsmorjens-Roh

Druße lüde de Jlocke;
Et örjelt em Radijo.
Dr Vatter benöttelt min Locke
Als kröllije Pädshoor on so.

De Motter schrabbt de Möhre
On sengt mit de Radijokerch.
Dä Daggel junkst an de Döre –
Will wedder op Strößske, dä Zwerch.

Elektresch es am Raseere
Em Badd minne Broder sich.
Ons Nobischs hööt mr bläre:
„Italjen, ich liebe dich!“

E Kesselche es am Piefe,
Örjenswo löpt o' ne Klo.
Dat Janze – dommich mo kniefe –
Es: Sonntagsmorjens-Roh!

H. J. Neunzerling

En Düsseldorf eß Karneval

En Düsseldorf eß Karneval,
 Do jom'mer zwei hütt hin.
 E lecker Mäddche säht för mech:
 „Drei Dach lang ben ech din!
 Dann danz ech nur met dech alleen
 On wenn mer ons so drehn,
 Dann senge mer: Wie eß bei ons
 D'r Fastelovend schön!

De Altstadt on de Wibbeljaß
 Die sind voll Freud on Spaß,
 D'r Rebesaft vom schöne Rhing
 Jläntz joldisch hell em Jlas.
 Ons schmeckt et Düssel on d'r Wing,
 Dat Schunk'le mäkt ons wärm,
 On jeder Düsseldorf Jong
 Hält froh sieh Weit em Ärm!

De Pritsche knallt, de Musik spellt,
 Prinz Karneval kömmt hütt
 On schwengt et Zeppter – on ne Jekk
 Steijt fröhlech en de Bütt!
 Wat dä verzappt, eß immer jod,
 Dat eß Humor on Freud,
 Mer lache ons hütt all jesond
 On mache ons völl Freud!

Am Sonndach trecke mer maskeert
 On immer pö a pö
 Janz quitschverjnöjt on immer froh
 On medde op de Kö.
 Die Mensche lache, freue sech,
 Sie danze, drengke Wing,
 Dä perlt on jläntz em volle Jlas
 Wie jold'ne Sonnesching!

Lambertus schläht die Stonde laut,
 Hä jövt op ons schonn acht.
 Et nözt ehm nix, denn selvs Jan Well'm
 Dä schmunzelt stell on lacht:
 „Min Düsseldorf kenn ech doch,
 Die jont noch nit nooh Hus,
 D'r Karneval jeht doch för die
 Mem Hoppediz esch us!“

Drei Daach so lostisch, laut on froh,
 Et wöhd jebützt, jelacht,
 Jedanzt, jeschunkelt hin on her,
 Wat ons völl Freude macht.
 Prinz Karneval: Dreifach Helau!
 Dat volle Jlas met Wing
 Drenk ech op Ehre Majestät
 En Düsseldorf am Rhing!

Benedikt Kippes



Das Bier mit dem Radschläger

HIRSCHBRAUEREI A.G. · BRAUGEMEINSCHAFT
DUSSELDORF

„Düsseldorf“

NUR AUS DER HIRSCHBRAUEREI A.G.

„Düsseldorf-Alt“[®]
obergärig

UNSERE SPEZIALITÄT SEIT JAHRZEHNEN

®

EINGETRAGENES WARENZEICHEN SEIT 1930

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Brauereiausshank Schlösser

PÄCHTER
HERMANN SCHUTZDELLER

DUSSELDORF · ALTESTADT 5 · FERNSPRECHER 25983

Gemütliche historische Gaststätte
Sehenswerte Altstädter Bierstuben

SCHLOSSER ALT

*Schwabenbräu
Pilsener*

VEREINSHEIM DER „DUSSELDORFER JONGES“

Veranstaltungen des Heimatvereins „Düsseldorfer Jonges“

im Monat Februar 1961

Vereinsheim „Brauereiausshank Schlösser — Altstadt“

Dienstag, 7. Februar

Monatsversammlung

Pressebericht

Kurzvortrag: Jakob Schmitz-Salue: „Fehlt bei uns ein vaterstädtisches Bewußtsein?“

Donnerstag, 9. Februar

Altweiberfastnacht

Großes traditionelles Maskentreiben in allen Räumen des „Zweibrücker Hofes“, Königsallee.

Zu dieser Veranstaltung haben die Mitglieder persönliche Einladungen erhalten.



Seit 6 Generationen

Carl Maassen

Rheinfischerei und Seefischhandel - Feinkost

Bergerstr. 3-5 · Ruf 2 95 44/45

Lieferant vieler Hotels, Restaurants, Werksküchen, Klöster, Krankenhäuser

SCHAAF AM WEHRHAHN

Hat alles für Ihr Fahrrad

Fahrräder, Mopeds, Ersatzteile,
Reparaturen, Zahlungserl.

Am Wehrhahn 65

Fernruf 35 23 48



FOTO-SÖHN

Fotospezialgeschäft mit

Fotoerfahrung seit 1892

FLINGERSTRASSE 20

NÄHE RATHAUS

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



KOHLN · HEIZÖL WEILINGHAUS

DÜSSELDORF · WORRINGER STR. 50 · RUF 216 52/238 85

Fastnacht

Dienstag, 14. Februar

Keine offizielle Vereinsveranstaltung!

Dienstag, 21. Februar

„Wir singen und hören Volkslieder“

Ein gemütlicher Abend unter der Leitung von Karl Gockel

Mitwirkende u. a. Helmut Fehn u. Sepp Kreuzer

Dienstag, 28. Februar

(am 8. Dezember 1960 ausgefallen:)

„Die kleinsten Sänger der Stadt stellen sich vor“

Dr. Julius Alf berichtet über die Arbeit der Jugendmusikschule.

Voranzeige:

Dienstag, 7. März

Monatsversammlung

Ein Düsseldorfer Künstler stellt sich vor.



BRAUEREI „Im Goldenen Ring“

Wwe. Richard Kampes
DÜSSELDORF · BURGPLATZ 21-22
direkt am alten Schloßturn

Straßenbahnlinien
3, 18, 23

Ruf 173 74

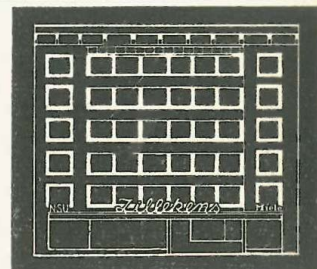
2 BUNDESKEGELBAHNEN



ÜBER 40 JAHRE ZILLEKENS

Worringer Straße 94-96 · Telefon 197 37

Fahrräder · Mopeds · Waschmaschinen · Herde
Öfen · Kühlschränke · Radio · Fernsehen · Phono
Schallplatten · Ersatzteile · Reparaturen · Kundendienst



Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



KURT STEIN

Wein- und Spirituosengroßhandlung
Bruchstraße 26 Fernruf: 68 54 50

Vertretung der Bergischen Kornbrennerei WILH. HOPPENHAUS K.-G. Haan (Rhld.)

► „Ich glaube“, blinzelte der Muggel zurück, „dat tut so ziemlich jeder. Der Maler zum Beispiel, nimmt der seine Motive nicht aus der Natur?“

„Der Maler?“, wand sich der andere, „na ja, zugeben“.

„Und die Rechtsanwälte“, fuhr der Muggel ungerührt fort, „die Advokaten, die nehmen ihre Prozesse auch nicht aus der Luft, sondern aus dem Leben ihrer lieben Mitmenschen, das sie aber auch rein gar nichts angeht“.

„Auch das scheint richtig zu sein“, bog sich der Widersacher.

„Und erst die Dichter“, trumpfte der Muggel auf. „Die nehmen sich bekanntlich das Gute, wo sie es nur finden! Alle liegen sie auf der Lauer.“

„Wie Ihr“, flocht der völlig Überschüttete ein.

„Zugestanden“, gab jetzt der Muggel bei. „Alle wol-

len sie ins Schwarze treffen. Nur – es knallt bei ihnen allen nicht.“

„Wie bei Euch“, stichelte der andere.

„Richtig“, parierte der Muggel. „Der Knall, dat ist der große Unterschied.“

„Und inwiefern so?“, forschte der andere flouisch.

„Wenn et bei mir knallt“, belehrte ihn der Muggel jetzt völlig überlegen, „dann liegt allemal wat da, wat sich sehen lassen kann“.

„Und wenn et bei den andern knallt?“ wollte der Gegner wissen.

„Dann ist dat entweder der Bankrott oder der Skandal“, schloß der Muggel. „Bei beiden bleibt bekanntlich nichts liegen. Dat ist der Unterschied beim Knall!“

Damit ließ der Muggel seinen Gegner völlig verduzt stehen. . .

BLUMEN *Heise*
vorm. Reisinger

Eigene Gärtnerei u. Kulturen · Spez. Kranzbinderei
DÜSSELDORF · Ziegelstr. 51a · Telefon 42 26 35

Fr. Bollig

vereid. Auktionator und Taxator,
vereid. Sachverständiger der Industrie- und Handelskammer

Privat: Ahnfeldstr. 27 · Tel. 62 35 04
Lager: Kölner Str. 137 · Tel. 7 24 33

Täglich von 9–13 Uhr

Verkauf von
neuen und gebrauchten Möbeln und Polstersachen

KARL-HEINZ MAYER

FEINE
DAMEN- UND HERRENMODEN
- KÜBLER-SPEZIAL-HAUS -
DÜSSELDORF · TONHALLENSTR. 11



Briefmarkenfachgeschäft
HEINZ MANGER
Düsseldorf, Mühlenstraße 7
Fernruf 2 49 85
Am Schloßturn, direkt am Rhein
— Reichhaltige Auswahlen —
Alt-Deutschland - Alt-Europa -
Deutsche Kolonien - Europa-
Neuheiten - Motiv-Sätze -
Spez.: Länderpakete
Alben, Einsteckbücher, Kataloge
zu Verlags-Preisen



Schumacher

obergärig

Früher oder später
Ihr **Lieblingsbier**

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Der altbekannte Brauerei-Ausschank

„Zum Uerige“ und „Neweaan“

in der Düsseldorfer Altstadt, Ecke Berger- und Rheinstraße

bietet

„e lecker Dröppke“

aus eigener Brauerei

De Fastelovendsjeck

Es karnevalte bereits in Düsseldorf. Der Muggel merkte es, als er in die Altstadt kam, und ein paar Kinder, die die Kostümierung nicht abwarten konnten, ihm unter ihren Masken ein vorzeitiges Helau zuriefen.

„Wenn die Ziet do es“, sinnierte der Muggel, „bruk mer net eesch op d'r Kalender zo kike. Dat liegt ne Aldestädter em Bloot. Sojar en de Rotzige als. Dat jövt ne jute Nohwuchs.“

„Donnerlitsch“, blieb der Muggel plötzlich stehen, „ech wör doch selvs ne richtige Jeck, wenn ech net och emol d'r Jeck speele dät!“

„On do kütt mech so en kleene Idee“, brabbelte der Muggel vor sich hin, „wie wor dat doch domols met die Wett?“

„Wat han ech gesaht“, freute sich der Muggel, „wie e möd Peed d'r Stall, so feng ech de joldene Kripp!“

Er stand tatsächlich vor dem Haus, mit dessen Eigentümer er damals eine Talerwette abgeschlossen hatte, daß er unverzollt . . .“

In diesem Augenblick kam der Baas gerade vor die Tür. „No, Muggel“, begrüßte er ihn, „wollt Ehr als wider wette?“

„Jerode“, grüßte der Muggel zurück. „Äwer diesmol gilt et en doppelte Wett. Könnst Ehr wat bruke?“

„Jetzt, on Karneval? Dat es en Frog“, lachte der Baas. „Mer könne doch net nor von Dachhase leve.“

„Ech breng Öch zwei Wägelches“, leitete der Muggel das Geschäft ein. Unverzollt, versteht sech. Drei Taler pro Wägelche, ech well keene Halsafschnieder sen, dat ech se Öch bringe tu.“

BLUMENHAUS *Henny Strahl*

Kränze - Blumen - Dekorationen

Hafenstr. 1 und Mühlenstr. 13 · Fernruf 1 32 50

Gerhard Lovalle

Verglasungen · Glasveredlung und Spiegel

DÜSSELDORF

Behrenstr. 6 · Telefon 73987

„Knäpper-Brot“

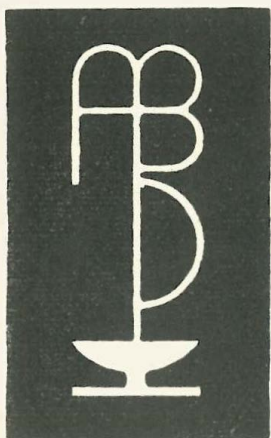
seit 50 Jahren

Knäpper-Brotfabrik K. G.

Düsseldorf

Neußer Straße 39

Fernruf 29529



SANITÄRE ANLAGEN
AUSSTELLUNG SANITÄRER EINRICHTUNGEN

A. BALLAUFF

DÜSSELDORF · NÜRNBERG

ZENTRALHEIZUNGEN

OELFEUERUNG · STRAHLUNG SHEIZUNG

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Große Auswahl in feinen Juwelen, Goldwaren, aparten Uhren
Zuchtperlen

Goldschmied BECKMANN, Königstr. 9/1 (direkt an der Kö)

„Nee, Muggel“, schüttelte der Baas ungläubig den Kopf, „emmer sind die Douaners net zo düpiere.“

„Ech halt dogege“, streckte der Muggel die Hand aus, „drei Talerjes för de Wett.“

„Dat es mech de Spaß wert“, schlug der Baas durch.

„Morje fröh een Fuhr, on een am Nohmiddag“, schloß der Muggel den Vertrag ab. „Halt dech parat met ding Kunde.“

Auf dem Rückweg in sein Revier bedachte der Muggel seine Freunde, die Douaniers, mit einem freundlichen „Helau, Ehr Zollköpp, bes morje.“

Den Zöllnern ahnte nicht Gutes für den morgigen Tag. Aber sie würden schon aufpassen!

Daß der wilde Kerl kommen würde, war ihnen klar. Aber nicht, wie?!

Das „Wie“ stellte sich der Muggel jetzt erst zusammen. Mit langen Schritten war er durch Bilk marschiert, zu der Stelle, an der die Bauern draußen vorm Wald ihren Abfall so hinkippten.

Das war jetzt für den Muggel die gesuchte Fundgrube. „Dat reinste Zigeunerlager es dat hä“, murmelte er vor sich hin. „On dat es jrad dat, wat ech sök.“

Mit schnellen Händen hatte er eine alte, ausgefranste Hose und eine zerschlissene Jacke gefunden. Aber der Plunder zerfiel unter seinen Händen in Fetzen.

Da fiel sein Blick auf eine Vogelscheuche am Nebenerker. „Mensch“, jubelte der Muggel, „kik aan, ne Anzug von de Stang. Wie en e Warehus. On ming Größ sojar. Dat reinste Modell. On ne Zigeunerhut dozo. Do kann ech minge eegene Kalabreser spare.“

Der Muggel nahm seinen Modellanzug von der Stange mit zu seiner Fundgrube. Dort fand er alles übrige, was er suchte.

Wie die Zöllner es geahnt hatten, kam es.

Es kam. Das heißt, es kam etwas daher.

Aus einem schreienden und lachenden Haufen kostümierter Kinder schälte sich etwas heraus: eine restlos zerlumpfte Gestalt mit einem Ziehwägelchen. Der Muggel als Zigeuner.

2 x in Düsseldorf
Friedrichstr. 9 · Ruf 8 16 66
und Hunsrückstraße 52
Ruf 2 95 90

**Wienerwald
Brathendlstation**

Meine überall bekannte Spezialität:

Brathendl vom Spieß

Eigene Hühnerfarm



Auch zum Mitnehmen
in der Warmhalteverpackung

HOPPENHAUS
SEIT 1817
EDELKORN

EIN SPITZENERZEUGNIS DES KORNBRENDES
UNTER KORNKETTE KONTROLLE
WILHELM HOPPENHAUS KG · HAAN · RHL

MAOAM
köstlich

DAS MARKENBONBON
EDMUND MÜNSTER · DÜSSELDORF

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

OPTIKER
Kaiser
 ... das Fachgeschäft
 für hochwertige Augengläser
 DÜSSELDORF KÖNIGSALLEE 20 TEL 152 12

„Na“, sagte der Erste zu seinem Kollegen, „jetzt hat er das richtige Kostüm gefunden. Dazu brauchte er sich eigentlich gar nicht erst zu verkleiden.“

„Nee“, bestätigte der Zweite, „ein Zigeuner war der Kerl schon immer.“

Damit war der Muggel herangekommen. In der linken Hand einen aufgespannten Regenschirm haltend, der nur noch aus verrosteten Stangen bestand, zog er mit der Rechten ein Wägelchen, das jeden Augenblick zusammenzubrechen schien. Trotzdem hatte er seinen ganzen Zigeunerhausrat draufgeladen.

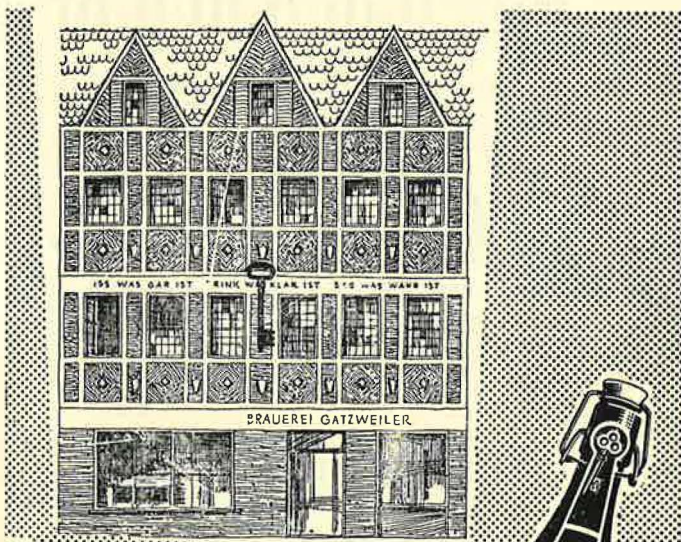
Auf einer Strohschütte lagen Töpfe, Pfannen und Kasserollen in buntem Durcheinander. An den Seiten des Wagens klapperten zerbeulte Löffel, Kellen und

Stampfer. Selbst ein blaueblümlertes Nachtgeschirr fehlte nicht. Der Muggel hatte an alles gedacht.

Quer über dem Wagen aber lag ein alter zerbeulter und rostiger Kanonenofen.

Mit einem jubelnden Helau ließ der Muggel sein Wägelchen gerade vor der Wachstube stehen. Dann griff er nach der Schweinsblase, die er an einer Schnur am Hals hängen hatte und schlug mit einem erneuten kräftigen „Helau, Helau, Ehr Zollköpp“ auf die Douaniers ein, daß es nur so klatschte und knallte.

Die Zöllner, die nicht aus dem Rheinland waren und denen der Spaß etwas abseits lag, machten wohl oder übel gute Miene zu dem bösen Spiel, das der Muggel da mit ihnen trieb.



Altbekannt
 in Stadt und Land,
 tausendfältig
 gern genannt:

BRAUEREI „ZUM SCHLÜSSEL“
 die Gaststätte mit dem leckeren

„Gatzweiler's Alt“
 aus eigener Hausbrauerei

In Flaschen überall erhältlich



Ihre Linie!
Lisa Göbel
 Korsetts, Wäsche, Morgenröcke
 Königsallee 35 · Seit 1911

HAUSRAT • WERKZEUG • FEIN
 SEIT 1901
STRASMANN
 DÜSSELDORF
 KLOSTERSTRASSE
 EISENWAREN • INDUSTRIEBEDARF

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Sie wagten ebenfalls ein leises verschämtes Helau und dachten, daß damit der Spuk vorüber wäre.

Aber es war erst der Anfang der Komödie, die ihnen der Muggel zudedacht hatte. Auf ihr Helau hatte der Muggel gerade gewartet. „Jonges“, rief er freudig, „dat freut mech, dat Ehr metmacht. Se hant Helau gebrüllt, die Zollköpp. Dat vergeß ech Üch nie!“ Damit preßte er die beiden Zöllner an seine Zigeunerbrust, daß sie sich nach der bärenhaften Umarmung gründlich die Uniform abklopften.

„Nee“, rief der Muggel, „von so freundliche Jekke jank ech noch net fot. Do blieb ech noch jet!“

Damit nahm er den alten verrosteten Kanonenofen vom Wägelchen und stellte ihn vor den Douaniers auf. „On jetz drenke mer e lecker Täßke Kaffee. De Muggel hät hüt sing Spendierbux aan. De Schabau hengerher, de gäve die Douaners. Sowat hat Ehr doch secher hä ens beschlagnahmt, wat, Jonges?“

Hiermit riß der Muggel ein Schwefelholz an und hielt es an den Ofen. Zu Hause hatte er ihn schon mit Stroh und Lumpen gefüllt.

• DIE WÄSCHE WIRD ABGEHOLT U. ZUGESTELLT •

ANNAHMESTELLEN IN ALLEN STADTTHEILEN



*Stricken Sie
Ihre Strümpfe selbst?
Waschen Sie Ihre Wäsche selbst?
Nein!
Ihre Wäsche wäscht die
Großwäscherei Klein*

• TELEFON - SAMMEL - NUMMER 73737 •

ANNAHMESTELLEN IN ALLEN STADTTHEILEN



HEINERSDORFF AM OPERNHAUS

René Heinersdorff, ältester Düsseldorfer Fachunternehmer

heli-KRAWATTE DUSSELDORF
Johannes Müller Friedrichstraße 30 Ecke Herzogstraße
Graf-Adolf-Platz 13 Ecke Königsallee
Friedrichstraße 36 · Telefon 284 83

DER HERRENAUSSTATTER

Hermann Gärtner

Sanitäre Anlagen

Zentralheizungen

Telefon 4461 86 + 441797 · Kaiserstraße 30



HESEMANN

Das Fachgeschäft für
Baubeschläge, Eisenwaren u. Werkzeuge
Düsseldorf, Friedrichstr. 114-116, Ruf: 33 46 44

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

BANKHAUS
WALDTHAUSEN & CO.
 DÜSSELDORF

Hauptgeschäft: Steinstraße 4 · Zweigstelle: Hüttenstraße 11
Durchführung sämtlicher Bankgeschäfte

Ehe die Zöllner des verhindern konnten, qualmte der Ofen schon. Und das alte Stroh und die noch älteren Lumpen gaben einen so infernalischen Gestank von sich, daß die Zöllner sich schleunigst in die Wachstube zurückzogen.

„So jet“, schien sich der Muggel zu ärgern. „Jetzt wolle die Jonges noch net emol met mech suffe. Also dann bes glich. Ech loß Och de Ofe hä ston. Wenn ech retour komm, es de Kaffee bestemmt fedig.“

Damit zog der Muggel unter dem Schutz der üblen Rauchwolken schnell mit seinem Wägelchen am Zoll vorbei.

Denn unter der Strohschütte in seinem Wagen lagen natürlich nicht alte Kochpötte, sondern frische Häskes für den Baas.

Der staunte nicht wenig, als unter lautem Halloh und Helau der Muggel als Zigeuner in seinen Torweg einfuhr und den ersten Teil der Wette auspackte.

Als der Muggel wieder am Zolltor vorbeikam, war der qualmende Ofen verschwunden. Und auch die Zöllner.

Sie hatten für heute morgen wenigstens vom Muggel genug.

„Ärm Jöngkes“, dachte der Muggel, „ech moß doch noch ens vorbei.“

Und er kam am Nachmittag noch ens vorbei.

Aber diesmal wollten sich die Zöllner nicht düpiieren lassen. Sie hatten Verdacht und wollten diesmal den Muggel auf frischer Schmuggeltat erwischen. Auch dachten sie die Scharte von heute morgen wettzumachen, wo

J. WILLEMS & CO.

Eisengroßhandlung

Düsseldorf-Oberkassel
 Fernruf 54061-69 · Fernschreiber 0858 1884



Bei jeder Gelegenheit das passende Geschenk!
 Geburtstag, Namenstag, Verlobung, Hochzeit,
 Jubiläum, Geschäftseröffnung. Werbegeschenke
 in Glas, Porzellan, Keramik, Kristall, Silber,
 Teakholz. Sieger- und Ehrenpreise für alle
 Sportarten.



Rudi Brauns Bismarckstr. 27 - Tel. 1 89 37

KURT C. LENZE K. G.

Sack-, Plan- u. Jute-Gewebe-Fabriken

Aachen · Grüner Weg · Tel. 33585

Düsseldorf · Martinstr. 9 · Tel. 18915

Mülheim/Ruhr · Hofackerstr. 45/47 · Tel. 491513

Franziskaner

Inh. Jacob Manger

**Groß-Ausschank der
 Münchener Spaten-Franziskaner AG.**

Graf-Adolf-Straße

Telefon: Büro Sa.-Nr. 28844 Restaurant 28842

Ein Besuch lohnt sich immer!

Eigene Schlachtung!

Benutzen Sie meine Konferenz- und Festräume

Dampfbäckerei · Konditorei

Josef Müller

Düsseldorf

Hauptgeschäft: Hohe Straße 31

Filiale: Flingerstraße 43/47 · Ruf 2 54 01

Gegründet 1878

Moderner Bäckereibetrieb

Spez.: Wiener Stuten
 und Bauernblätze

Täglich frische Brötchen

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

der Muggel sie doch zweifellos hereingelegt hatte. Davon waren sie jetzt überzeugt.

Jetzt hielten sie den Wagen an. „Moment, Muggel“, kam der Erste heran und wollte das Wägelchen durchwühlen.

Der Muggel war darauf gefaßt. Aber auf das Lamento, das er aufführte, waren die Douaniers nicht gefaßt.

„Jo, hät mer denn sowat je jehöt“, schimpfte der Muggel? „Ne Karnevalsjeck soll gefilzt wäde? Jo, sind denn alle Lüs bei Öch övergeschnappt? Ehr könnt doch net d'r Karneval konfisziere? Wo käme mer denn do hen?!“

„Mit dem Karneval haben wir nichts zu tun“, wehrte sich der zweite Zöllner. „Aber mit dem Muggel“, belehrte ihn der Erste.

Das war dem Muggel denn doch zu viel. „Maht net, dat ech protestiere tu. Dann hol ech ming Bett“, damit griff der Muggel in die Strohschütte auf seinem Wagen und machte Anstalten, das Stroh auf die Straße zu ziehen, „on leg mech hä vor Öch vor de Wachstube, on wart op et Gericht, bes ech Recht kreg, als Fastelovendsjeck en ming Heimat ongeschore zo blieve.“

Damit riß der Muggel, scheinbar schwer gekränkt, die ersten Büschel Stroh heraus und warf sie vor die Wachstube.

„Hä leg ech mech hen“, deklamierte der Muggel, „als e lebend Beispiel, wie mer met ons Karneval Schindluder drieve well.“

Die Zöllner hatten noch genug von diesem Morgen. Den qualmenden, stinkenden Ofen hatten sie wegtragen müssen. Eine Ladung Stroh auch noch wegräumen zu müssen, war ihnen einfach zuviel. Sie gaben nach.

„Also für heute, Muggel“, bestimmte der Erste, „ab mit Helau.“

„Nee“, freute sich der Muggel, „dat ech dat von Öch noch ens zo höre kreg! Dat loß ech mech von Öch net zweimol sage. Helau. Jonges, Helau!“

Damit zog der Muggel zum zweitenmal an diesem Tage seine Häskes unterm Schutz der Douaniers an deren Nasen vorbei.

Zu seinem staunenden Baas und Händler, kassierte Honorar und Extrawette ein und blieb eine ganze Nacht in den Mauern der Altstadt als Muggel und Fastelovendsjeck.

Erich Meyer-Düwerth

Zur Pflege und Wartung Ihres Wagens empfehlen sich:

FRITZ OSTHOFF

Peugeot- und Skoda-Vertretung
Verkauf – Kundendienst – Ersatzteillager
DÜSSELDORF – LIEBIGSTRASSE 11
Telefon 44 44 54

BORGWARD-DIENST

Carl Weber & Söhne

Düsseldorf, Himmelgeister Straße 45
Tel. 33 01 01



GOLDE-Schiebedächer
Einbrennlackierung
Unfallschadenbehebung
Düsseldorf, Rolandstr. 43
Tel. 43 44 44 / 45 / 46

W. Siebel — Kfz.-Meister

Düsseldorf, Rethelstr. 163 (am Zoo), Ruf 66 59 14
(Reparaturen an allen Fahrzeugen werden fachmännisch und preiswert ausgeführt)



TONI ULMEN Am Wehrhahn

Verkauf, Reparaturwerk, Ersatzteillager, ESSO-Großtankstelle, Garagen, Schnelldienst
Tel. Sa.-Nr.: 2 01 38

Fritz Lange

Auto-Preßschilder
Düsseldorf, Neußer Straße 43, Tel. 2 48 35
Gegenüber der Kfz-Zulassungsstelle

**Autohilfe
Abschleppdienst**



**Ruf 7 00 00
Tag und Nacht**

Willi Bender Düsseldorf, Gerresheimer Straße 135

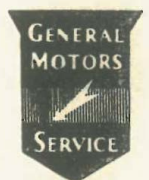


ADAM OPEL Aktiengesellschaft

Zweigniederlassung Düsseldorf: Kettwiger Straße 69, Telefon 7 42 91

Ausstellraum: Graf-Adolf-Straße 67, Telefon 2 41 38

Kundendienst-Außenstelle: Benrath, Marbacher Str. 106-119, Tel. 71 70 83



Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



BRAUEREI ZUM FALKEN

Frankenheim

OBERGÄRIG
DÜSSELDORFS ALTBEKANNTE MARKE!

HERMANN u. JOSEF

FÖRST DÜSSELDORF

Merowingerstr. 71/75, Ruf 331605

Markisenfabrik u. Metallbau
Schaufensteranlagen D. P.
Markisen - Rollgitter
Metallarbeiten aller Art
Portale · Türen · Tore
Senkfenster · Senkgitter · Elektr. Antriebe



125
JAHRE
HUT-

Schnorr

DAS FACHGESCHÄFT FÜR
HÖTE · MÖTZEN · SCHIRME
HERRENARTIKEL

BOLKERSTR.
20

STEMPELFABRIK BAUMANN K. G.



Gravieranstalt

DUSSELDORF - Steinstraße 17, an der Kö
Fernruf: Sammel-Nr. 8 43 11

Stempel - Schilder - Gravuren vom Fachmann

Der Fachmann für Photo und Film
Reichhaltige Auswahl · Bequeme Teilzahlung
Tausch · Anleitung · Garantie

FOTO KINO MENZEL

Blumenstraße 9 · Telefon 81175



Obergärige
Brauerei

Im
Fuchschen

Inh. Peter König

Selbstgebrautes Obergäriges Lagerbier vom Faß
Spezialitäten aus eigener Schlachtung
Düsseldorf · Ratinger Straße 28/30



unverkennbar im Geschmack
Verkaufsdirektion und Auslieferungslager:
Paul Hanemann · Düsseldorf
Oberbilker Allee 107 · Telefon 72877

121b Herbert Loos
4695 K.wertherstr.95



REKORD 2-türig

REISE

REKORD
GESCHÄFT



REKORD 4-türig



Car A Van

SPORT

TRANSPORT



LIEFERWAGEN

Neu in der ganzen Linie. Nach mehr als 800 000 produzierten Wagen des bisherigen Typs ein neuer REKORD. Neu, aber kein Neuling. Mit einer technischen Ausrüstung für deren Zuverlässigkeit jeder REKORD auf den Straßen ein bewährter Zeuge ist. Beispielhaft die Ausstattung. 1.5 Ltr. mit 50 PS oder 1.7 Ltr. mit 55 PS – es sind die unverändert guten OPEL-Motoren in einem neuen Wagen, der schöner ist denn je. Die beste Information? Eine Probefahrt!

ADAM OPEL Aktiengesellschaft

ZWEIGNIEDERLASSUNG DÜSSELDORF
Kettwiger Straße 69 · Telefon 7 4291

Ausstellraum: Graf-Adolf-Str. 67 · Telefon 2 41 38

Kundendienst-Außenstelle:

Benrath · Marbacher Straße 106-110 · Telefon 71 7083